

Der Ausgabe B liegen heute die „Rochbrunnengeister“ bei.

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Muringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Wiedenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Nauzod, Nordenstadt, Nambach, Schierstein, Sonnenberg, Ballan u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1,80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2,40 Mark vierteljährlich. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2,10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2,70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Restamtteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mt., von auswärts 1,50 Mt. Bei Wiederholungen Nachlaß nach aufliegendem Tarif. Für Plakatschriften übernehmen wir keine Haftung. Bei zwangswieser Beirteilung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolaisstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Rochbrunnengeister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Alldeutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft versichert. Bei den Abonnenten der „Rochbrunnengeister“ gilt, soweit dieselben versichert sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau versichert, so daß, wenn Mann und Frau versichert sind, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Alldeutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft anzuzeigen, der Versicherte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztlicher Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, Spätstillschüsse aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 37

Freitag, 13. Februar 1914

29. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

Das Herrenhaus ist zum 10. Februar einberufen. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Novelle zum Landesverwaltungsgezet.

Der drahtlose Telegraphen-Verkehr zwischen Deutschland und Amerika ist gestern eröffnet worden.

Der britische Kreuzer „Algerine“ hat Auftrag erhalten, nach der Westküste Mexikos zu dampfen.

Die schwedische Ministerkrise dauert noch an. Dem Freiherrn v. d. Geer ist es noch nicht gelungen, ein neues Kabinett zu bilden.

Der Rücktritt des russischen Kriegsministers Suchomlinow steht bevor.

Besserung des Baumarcktes.

(Von einem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.)

Es gibt wenige Gebiete unseres Wirtschaftslebens, auf denen das Geschäft in den letzten Jahren so darniederlag wie auf dem Baumarke, und namentlich war dies der Fall in den Großstädten. Ein großer Teil der Bauarbeiter mußte in andere Berufe übergehen. Auch eine starke Zurückflutung von Bauarbeitern der verschiedenen Berufe auf das flache Land und in die kleinen Städte war vielfach zu beobachten. Die mangelnde Bautätigkeit der letzten Jahre war besonders auf zwei Ursachen zurückzuführen: auf den teuren Geldsatz und auf die Überproduktion im Wohnungsbau. Für das Jahr 1912 kam noch hinzu, daß sich in vielen Industriezweigen ein Nachlassen der Konjunktur bemerkbar machte und daß nun auch der Anreiz, Industriebauten und Geschäftshäuser aufzuführen, Neubauten und bauliche Erweiterungen vorzunehmen, weitestgehend nachließ. Was den eingetretenen Ueberschuß an Wohnungen betraf, so zeigte sich dieser zwar nicht überall im gleichen Umfange, er trat aber doch öfters recht stark hervor. Es gab allerdings auch Städte, in denen während der letzten Jahre — besonders traf dies auf Kleinwohnungen an — eher ein Mangel als ein Ueberschuß an vermietbaren Wohnungen festzustellen war, aber hier wirkte der teure Geldsatz gleichfalls retardierend auf die Bautätigkeit ein.

Wenn in einem Gewerbe wie dem Baugewerbe, das so zahlreichen Hilfsberufen Beschäftigung gibt und das so viele Materialien der verschiedensten Art verbraucht, die Geschäfte schlecht gehen, so wird dadurch das ganze Wirtschaftsleben in weitgehendem Umfange beeinflusst. Ein viel geringerer Umsatz von Eisen und Blei, ein herabgesetzter Bedarf von Kalk, Sand, Steinen und Ziegeln, Schiefer, Holz, Blei, Glas, Zement usw. ist die nächste Folge einer schlechten Baufunktion. Da aber hierbei sehr oft nicht nur Rohmaterialien in Betracht kommen, sondern auch verarbeitete Produkte, beim Eisen zum Beispiel Gartentüren und Gitter, beim Holz Treppen, Geländer, Fensterumrahmungen, Türen, Parkettböden usw., so bedeutet eine schlechte Baufunktion auch noch für viele andere Gewerbe eine verringerte Tätigkeit. Ebenso wird das Transportgewerbe in seinen mannigfachen Verzweigungen, angefangen vom kleinen Güterbeförderer, der für eine Kiste oder für einen Kistenkasten Gelegenheitsfahrten macht, bis zur Verwaltung der Eisenbahnen, von der Gestaltung des Baumarcktes stark beeinflusst. So läßt sich behaupten, daß die wirtschaftliche Bedeutung des Baugewerbes bis weit hinaus auf das flache Land reicht und daß aus einer flotten Baufunktion nicht nur Bauunternehmer, Bauhandwerker und andere Gewerbetreibende Vorteile ziehen, sondern auch Bewohner des flachen Landes. Deshalb hat auch die Frage, wie sich die Lage auf dem Baumarke in der nächsten Zeit gestalten wird, ob die unruhige Zeit weiter anhalten oder einer Periode des Aufschwungs Platz machen wird, für viele Kreise ein erhebliches Interesse.

Bis vor wenigen Monaten machte sich vielfach die Meinung geltend, auch das laufende Jahr könne noch keine bemerkenswerte Verbesserung auf dem Baumarke bringen. Von dieser pessimistischen Beurteilung ist man jetzt, namentlich unter dem Einfluß der billigeren Geldsätze, abgekommen. Wenn auch billiges Geld für den Baumarke nicht ausschließlich entscheidend ist, so trägt es doch im Baugewerbe sehr viel zur Belebung bei. Weiter muß in Betracht gezogen werden, daß infolge der geringeren Bautätigkeit während der letzten Jahre auch dort, wo sich vorher ein Ueberschuß an Wohnungen zeigte, schon wieder ein Bedarf nach neuen Wohnbauten hervorritt. Da der Wohnungsbau in den Großstädten fast stets ein Spekulationsgewerbe ist, das nicht bloß mit dem Wohnungsbedarf der allerersten Zeit rechnet, so kann wohl angenommen werden, daß sich bei den jetzigen billigeren Geldätzen, die ja auch nicht so bald wieder verschwinden werden, die Bautätigkeit recht. Mit einiger Sicherheit kann auch gehofft werden, daß sich auf dem Lande eine härtere Bautätigkeit zeigen wird. Die letzte, überaus reiche Ernte und die erhöhten Preise für die landwirtschaftlichen Produkte während der letzten Jahre dürften bei der Landbevölkerung vielfach den Anreiz geweckt haben, an Wohnhäusern und Wirtschaftsgeländen Umbauten vorzunehmen oder ganz neue Bautätigkeiten zu errichten.

Angefangen auf Industriebauten, Geschäftshäuser und ähnliche Bautätigkeiten wird man allerdings nur eine verhältnismäßig geringe Bautätigkeit erwarten dürfen; denn die Verringerung der Aufträge und die Tatsache, daß so

manche Industrieunternehmen die weitere Aufrechterhaltung des Betriebes im alten Umfange nur erreichen konnten, indem sie umfangreiche Warenposten zu sehr niedrigen Preisen an das Ausland abgaben, könnten nicht dazu verleiten, Neuanlagen zu schaffen. Dafür ist aber mit einer flotten Bautätigkeit zu rechnen, soweit öffentliche Gebäude in Betracht kommen. Um das Baugewerbe zu aktivieren und den Bauarbeitern Beschäftigung zuzuführen, haben Reich und Einzelstaaten in ihren verschiedenen Verwaltungszweigen, Provinzen, Kreisen und Gemeinden vielfach Bauaufträge gegeben, die jetzt angefangen werden oder an denen die Arbeit schon begonnen hat. Aus allen diesen Gründen wird man mit ziemlicher Sicherheit annehmen können, daß sich die Lage auf dem Baumarke günstiger gestalten wird. Haben wir auch noch nicht mit einem Jahr sehr günstiger Baukonjunktur zu rechnen, so dürfte doch für die nächste Zeit eine Periode mittelmäßiger Bautätigkeit in Aussicht gestellt werden können.

Staatssekretär Solf's Rechtfertigung.

Dem Reichstag ist soeben eine Denkschrift über die Kolonialverwaltung der europäischen Staaten zugegangen, die auf eine Rechtfertigung der deutschen Kolonialverwaltung hinausläuft. Den ewigen Klagen über den übermäßigen Umfang unserer Kolonialen Beamtenapparates und ihre unverhältnismäßigen hohen Kosten wird von Staatssekretär Dr. Solf mit einem reichen Ziffern- und Zahlenmaterial entgegengetreten; das einen Vergleich mit anderen Kolonialverwaltungen ermöglicht und dabei den Beweis erbringt, daß Deutschland eigentlich recht günstig absteht.

Trotzdem muß der Vergleich recht vorsichtig gezogen werden. Nicht als ob die vorgelegten Ziffern und Zahlen unanfechtbar wären; das darf man natürlich amüßlich Material nicht nachsagen. Aber Deutschlands Kolonialverwaltung ist erheblich länger als bei England, Frankreich, Belgien, Holland, Spanien und Portugal. Man denke lehrreiche Erfahrungen früherer Jahrzehnte, die sich auch im Umfang und Kosten der Verwaltung geltend machen, können wir auch bei tüchtigen Beamtenkräften noch gar nicht haben. Und dann ist noch ein großer Unterschied darin zu beachten, daß die einen Staaten mehr Beamte und Geld auf die Zentralverwaltung, die anderen mehr auf die Lokalverwaltungen verwenden. Dabei spricht nicht besondere Verwaltungsfähigkeit mit, sondern das bestimmt sich nach den Bedürfnissen der einzelnen Kolonialbestimmungen und ihrer Bevölkerung. Und auch hier ist es wieder einleuchtend, daß ein verhältnismäßig junges Kolonialgebiet höhere Aufwendungen als alter Besitz verlangt.

Steigt man mit der aus solchen Erwägungen entspringenden Vorarbeit in die Nachprüfung und Vergleichung der zahlreichen Ziffern und Tabellen hinein, so ergeben sich sehr lehrreiche Gesichtspunkte für die Organisation der Kolonialverwaltungen aller möglichen Staaten, für die Grundsätze der Verwaltung, die Kostenverteilung auf die Kolonialbevölkerung. Und bei allen diesen Gesichtspunkten zeigt sich, daß Deutschland mit Erfolg gute Lehren von den älteren und erfahreneren Kolonialverwaltungen der anderen europäischen Kolonialstaaten entnommen hat und an keinem Punkt einen Vergleich zu scheuen braucht.

Natürlich werden die Sachverständigen für koloniale Verwaltung im Reichstag und im deutschen Volke noch eine Nachprüfung der Einzelheiten vornehmen und manche neue Forderungen für Deutschland ziehen müssen. Darin besteht die der eigentliche, der dauernde Wert der verdienstlichen Denkschrift. Nicht zum Lobpreis der deutschen Kolonialverwaltung und ihres tüchtigen verantwortlichen Leiters Dr. Solf soll sie dienen, sondern zur Aufhebung der gemachten Feststellungen für unsere deutsche Verwaltung. Wenn sich dabei gleichzeitig feststellen läßt, daß wir nicht zurückbleiben hinter anderen, um so besser! Dann wird die oft maßlose Kritik im eigenen Lande mit der Zeit verstummen und der Kolonialmann, das Verständnis für die deutschen Siedlungen und Erwerbungen über See allmählich so wachsen und sich verbreiten, wie es im Interesse einer guten Kolonialverwaltung wünschenswert ist.

Der Konflikt in Schweden.

Aus Stockholm wird gemeldet: In den großen Restaurants von Stockholm wurden gestern die Kundgebungen fortgesetzt. Sven Hedén zog von Lokal zu Lokal und hielt Reden, während man in den Räumen der Studenten, die einen Kundgebungsort vor dem Schloß veranstaltet hatten, eine Sammlung für den Ankauf von Maschinengewehren veranstaltete. In der zweiten Kammer legte gestern vor vollbesetztem Hause und überfüllten Tribünen der Ministerpräsident Dokumente über den Konflikt zwischen König und Ministerium vor. Daraus geht hervor, daß der Ministerpräsident am Tage vor dem Bauernzuge den Inhalt seiner, des Ministerpräsidenten Rede, zitierte, daß es der König aber abgelehnt hat, über seine (des Königs) Rede genauere Angaben zu machen. Ferner hat der König die vertraulichen mündlichen Besprechungen in dem daraus entstandenen Konflikt selbst angedeutet und ohne Kenntnis des Ministeriums der Presse zur Veröffentlichung übergeben. Nachdem die Geerss Versuche, ein liberales Ministerium zu bilden, gescheitert sind, hat König Gustav vier Liberale zu einer Konferenz geladen in der Hoffnung, sie durch persönliche Einwirkung zur Übernahme der Ministerposten zu bewegen. Die Abgeordneten haben jedoch sämtlich den Wunsch des Königs abgelehnt und ihm erklärt, daß sie als Liberale nicht in ein Ministerium der Geers eintreten könnten.

Allerlei vom Balkan.

Vom Prinzen zu Wied.

Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Dem Prinzen Wilhelm zu Wied, Rittmeister im 3. Garde-Mannregiment wurde der Abschied bewilligt. Gleichzeitig wurde der Prinz unter Verleihung des Charakters eines Majors à la suite des genannten Regiments gestellt.

Die Abreise der albanischen Kultigungsdeputation.

Aus Pafona drahtet man: Die aus acht albanischen Notabeln bestehende Deputation aus Südalbanien, die dem Prinzen zu Wied die Krone anbieten wird, hat jetzt die Reise nach Berlin angetreten.

Das Wappen von Albanien.

Nach einem Entwurf des Professors Dopler ist jetzt das Staatswappen von Albanien festgestellt worden. Es besteht aus einem schwarzen Doppeladler mit Blauen in den Krallen auf rotem Felde. Zwischen den beiden Köpfen befindet sich ein weißer Stern. Ein Wappenstein auf der Brust des Doppeladlers trägt das Wappen des Fürstentums der Wied, einen radschlagenden Hahn.

Eine türkische Gesandtschaft in Albanien.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Nach Blattermeldungen hat die Pforte beschlossen, die türkische Gesandtschaft in Cetinje aufzuheben und statt dessen eine Gesandtschaft in Albanien zu errichten, sobald sich die Regierungsverhältnisse dieses Landes gefestigt haben werden.

Eine bulgarische Note über die Beziehungen zu Griechenland.

Der Pariser „Temps“ veröffentlicht eine längere, aus offizieller Quelle stammende bulgarische Note über die bulgarischen Beziehungen zu Griechenland, in der es u. a. heißt: Die Regierung in Sofia hat seinerzeit die von Russland und Frankreich gemachten Vorschläge zur Befreiung der kriegsgefangenen Griechen zukunfts ausgenommen und inzwischen auch die griechischen Untertanen, die im Kriege gefangen genommen oder wegen Eigentumsvergehen bestraft wurden, in Freiheit gesetzt. Griechenland dagegen hat weder die bulgarischen Kriegsgefangenen, noch zahlreiche bulgarische Handelsreisende oder Privatpersonen, die unter allerhand Vorwänden während der Dauer der Feindseligkeiten unter Anklage gestellt worden waren, ausgesetzt.

Das Personal der künftigen bulgarischen Gesandtschaft in Athen ist bereits ernannt, und ebenso wird der bulgarische Gesandte unverzüglich nominiert werden, sobald die griechische Regierung Anweisung erteilt, daß die bulgarischen Untertanen, die sich augenblicklich noch in Gefangenschaft befinden, in Freiheit zu setzen sind. Dies ist die ausschließliche Ursache, die die Verschärfung der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und Bulgarien herbeiführt hat.

Ein bulgarisch-türkisches Übereinkommen oder eine Entente besteht nicht. Alle diesbezüglichen aus Belgrad kommenden Nachrichten sind falsch.

Eine montenegrinische Thronrede.

Aus Cetinje wird gemeldet: Der König eröffnete die Sessio mit einer Thronrede, in der es heißt: Das heilige Feuer der serbischen Einheit errang uns den Sieg. Unsere Erwerbungen sind bedeutend, obwohl sie durch die Entziehung Stutatis verkleinert sind. Diese Wunde brennt unheilbar in den serbischen Herzen. Es war nicht bloß eine Wunde, die uns Stutari nahm, es waren viele, von denen wir zurückweichen mußten zu Gunsten der Erhaltung des europäischen Friedens und zur Sicherung dessen, was die serbischen Waffen errungen haben. — Die Thronrede dankt dann für die Hilfeleistung der Mächte des Roten Kreuzes aller Kulturländer und fährt fort: Unsere Haupt Sorge ist, daß die Armee in gutem, kriegsmäßigem Zustande erhalten werde und daß sie deshalb über ständige Cadres verfügt. Die Erhaltung unserer Erwerbungen und die weiteren nationalen Erfolge werden nur von dem dauernden Zusammenarbeiten mit unseren serbischen Brüdern und von unserer traditionellen Treue gegenüber Russland, unserem mächtigen Beschützer, abhängen. Die Beziehungen mit allen anderen Staaten sind korrekt und freundschaftlich. Die Regierung ist unablässig bemüht, an der Erhaltung des Friedens mitzuarbeiten. Die Thronrede gedenkt mit Bedauern des Einflusses von bewaffneten Albanern und drückt die Hoffnung aus, daß sich Albanien der inneren Konsolidation widmen werde, wenn es ein aufrichtiges Element des Friedens und der Ordnung auf dem Balkan zu werden wünsche. Die Thronrede wurde an mehreren Stellen durch lebhaften Beifall unterbrochen.

Das neugriechische Militär.

Aus Athen wird gemeldet: Nachdem die Rekrutierung zweier Jahrgänge der griechischen Bevölkerung in Mazedonien und Epirus angeordnet worden ist, wird jetzt ein königliches Dekret erlassen werden über den Eintritt von Rekrutierten im Alter von 15 bis 16 Jahren aus den Küstengegenden der neuen Gebiete in die Marine.

Reichstagsverhandlungen.

h. Berlin, 12. Februar 1914.

Der Präsident Raempp eröffnet die Sitzung um 1½ Uhr und erteilt dem Abg. Bauer (Zos.) nachträglich einen Ordnungsruf, weil er die Reichsversicherungsordnung einen Hohn auf den Anspruch der Arbeiter auf geistliche Weisheitslehre genannt hatte.

Etat des Reichsamts des Innern (18. Tag).

Die Aussprache wird beim Reichsversicherungsamt fortgesetzt.

Abg. Jrl (Str.): Wir wünschen natürlich eine unparteiliche Rechtsprechung in Versicherungsangelegenheiten. Die Denkschrift über die Mängel der Berufsangehörigen enthält sehr viele Unklarheiten.

Abg. Schulenburg (natl.): Die gestrigen Klagen über die Reichsversicherungsordnung waren doch übertrieben. So schlimm ist es wirklich nicht.

Abg. Doormann (fortschr. Sp.): Die sozialdemokratischen Forderungen sind trotz ihrer Schärfe widerspruchsvoll. Die Regierung hat immer die Notwendigkeit starker Maßnahmen betont.

Gch. Rat Aurin: Die Denkschrift kann in breiter Öffentlichkeit erörtert werden. Nach neun Jahren können auf Grund der gemachten Erfahrungen neue Festlegungen getroffen werden.

Abg. Siebenbürger (konf.): Wir stehen auf dem Boden der Reichsversicherungsordnung, wenn wir auch die Gleichmacherei, die sich durch sie hindurchzieht, nicht billigen. Die neuen Leistungen für die Dienstboten sind recht erheblich. Die Ortskrankenkassen gehen bei der Dienstbotenversicherung sehr rücksichtslos vor.

Staatssekretär Desbailly: Die meisten Beschwerden richten sich nicht gegen die Mangelhaftigkeit der Reichsversicherungsordnung, sondern gegen die Ausführung durch die Provinzial- und Lokalbehörden.

Abg. Behrens (wirtsch. Ver.): Gewiß bestehen Mängel, die beseitigt werden müssen. Die Landkrankenkassen können leichter dazu kommen, teurer zu arbeiten als die Ortskrankenkassen. Die Renten müssen erhöht werden, wenn sie nach Orisplanen berechnet werden.

Abg. Feldmann (Soz.): Für den Arbeiter, dem die Rente verweigert oder verweigert wird, ist dies keine unbedeutende Angelegenheit, sondern eine Lebensfrage.

Ministerialdirektor Caspar: Für eine allgemeine, regelmäßige Kontrollenforderung hat das Gesetz keine Bestimmung. Im Einzelfalle kann die Hinterlegung einer Sicherheit mit Recht verlangt werden.

Abg. Graf Bekker (konf.): Diese Landkrankenkassen entsprechen durchwegs den praktischen Bedürfnissen, namentlich des preussischen Dienst. Mängelqualifikation verliehen wird, schon weil sie dann unter das Disziplinarrecht des Staates und der Kommunen gestellt werden. Mit der Beamtenversicherung ist es unvereinbar, für die deutsche Sozialdemokratie tätig zu sein.

Abg. Koch (Soz.): Kritisiert abschließend die Handhabung der Reichsversicherungsordnung. Dieses Gesetz wirkt geradezu verheerend. (Der Redner wird zur Ordnung gerufen.)

Abg. Pfeiffer (Str.) bedauert, daß die fränkischen Korbmacher als Hausgewerbetreibende dem Gesetz unterworfen werden.

Ministerialdirektor Caspar sagt nochmalige Prüfung dieser Frage zu.

Die Aussprache über das Reichsversicherungsrecht schließt.

Die Denkschrift über die Mängel der Berufsangehörigen geht an eine Kommission. Die Abstimmung über die eingebrachten Resolutionen wird vertagt.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Kurze Anfragen; Weiterberatung.

Schluß gegen 7 Uhr.

Landtagsverhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

h. Berlin, 12. Februar 1914.

Am Ministertisch: v. Dallwitz.

Die Sitzung wird um 12 Uhr eröffnet.

Die Sitzung des

Etat des Ministeriums des Innern wird fortgesetzt. Es liegen vor die nationalliberalen Anträge betreffend den Schutz der öffentlichen Sicherheit bei Arbeitsfreistellungen und betreffend das passive Wahlrecht der Beamten.

Eingegangen ist ein sozialdemokratischer Antrag auf beschleunigte Vorlegung einer Denkschrift über die bisherige Anwendung des Arbeiterlegitimationszwanges.

Abg. Cassel (fortschr. Sp.): Auch wir bedauern es, daß der Abg. Hoffmann die Redefreiheit so lange ausgenutzt hat; einer Änderung der Geschäftsordnung würden wir jedoch widersprechen. Die Landgemeinden soll man nicht gegen ihren Willen zwingen, Städte zu werden. Gegen sie

diesen Wunsch, so soll man sie nicht hindern. Ebenso wenig soll man ihnen aber bei ihrem Austritt aus dem Kreis Apothekerrechnungen aufmachen. Die Übertragung der Wahlrechtsfrage auf die Städte wird auch fest noch von uns verlangt. Die Übertragung der Oberverwaltungsgerichte wird nur durch die Übertragung einzelner Steuerfächer an die ordentlichen Gerichte beseitigt werden können. Neue Gesetze zum Schutze der Arbeitswilligen sind nicht nötig. Wir sind auch dagegen, daß man das Streikpostenwesen einzuschränken versucht. Vollkommen unberechtigt ist die Behauptung des Abg. Grafen v. d. Gröben, daß wir zur Sozialdemokratie hünneigten. Alle Parteien, auch die Konservativen, haben schon die Sozialdemokraten unterstützt und auch ihre Wahlhilfe angenommen. Das wir bei den letzten Wahlen eine konservativ-ultramontane Mehrheit verhindert haben, geschah zum Wohle des Vaterlandes. Unsere Grundfähr: haben wir nicht preisgegeben. In Münster wurde ein Sachverständiger abgelehnt, weil er Jude war. Es handelt sich hier geradezu um eine Verklammerung der Glaubensfreiheit, gegen die wir entschieden protestieren müssen. Der eigentliche Hauptgrund der Schmerzen des Herrn v. Kardorff ist wohl nur der, daß die Konservativen im Reichstag nicht mehr den Einfluß haben, wie früher. Deshalb stützen sie sich auf den Landtag, wo sie dank dem ungerechten Wahlrecht und der ungleichen Wahlkreisinteilung die Macht haben. Ich bin überzeugt, daß es in Preußen doch noch zu einer Änderung des Wahlrechts und der Wahlkreisinteilung kommt, weil sich der Fortschritt nicht aufhalten läßt. (Beifälliger Beifall links.)

Minister des Innern v. Dallwitz: In der vom Abgeordneten Cassel behaupteten Ablehnung eines Sachverständigen jüdischen Glaubens in einem Zivilprozeß der Feuerlosgesellschaft in Münster hat die Feuerlosgesellschaft ausdrücklich erklärt, daß sie ihren Anwalt nicht beauftragt habe, den Sachverständigen wegen seines jüdischen Glaubens abzulehnen. Wenn die staatliche Aufsichtsbehörde hier eingreifen würde, so würde sie gegen die reichsgesetzlichen Bestimmungen handeln.

Neu eingegangen sind zwei fortschrittliche Anträge auf abschließende Vorlegung eines Gesetzentwurfs, durch den die Bestimmungen des Reichsgesetzes betreffend die Einwirkung von Armenunterstützung auf öffentliche Rechte vom 15. März 1909 auf die preussischen Landesgesetze sinngemäß übertragen werden, ferner auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs, worin den Gemeinde- und Kirchenbeamten sowie den Lehrern das passive Wahlrecht bei den Kommunalwahlen verliehen wird.

Abg. Korfantj (Volk): Den nationalliberalen und konservativen Antrag lehnen wir ab, weil wir darin nur einen Versuch sehen, das Wahlrecht der Arbeiter zu beschränken. In Westpreußen ist es uns fast unmöglich, Versammlungen abzuhalten. Den polnischen Vereinen wird es verboten, Theateraufführungen abzuhalten. Die Stimmzetteldokumente beweisen, daß man die Ruthenen als Sturmböck gegen die Polen benutzen wollte. Ich bin fest überzeugt, daß die Konservativen mit Leuten wie Herrn v. Tiedemann nichts zu tun haben; für solche ist der Platz neben dem Abgeordneten Freiherrn v. Joditz! Nach wie vor werden wir jeden Polen, der seiner Vater Grund und Boden an die Aufstellungskommission oder einen Deutschen verkauft, wie einen moralischen Lumpen behandeln. (Beifall bei den Polen.)

Unterstaatssekretär Holz: In der polnisch-ruthenischen Frage hat Herr Korfantj zwei bewährte Beamte genannt. Seine Informationen scheinen aber zu wünschen übrig zu lassen.

Abg. Ströbel (Soz.): Die lange Rede des Abg. Hoffmann war nur ein Akt der Notwehr. Sie war streng sachlich. Herr Hoffmann sprach gestern zwei Stunden über Sammelpolitik usw., über den Etat keine zehn Minuten. Wenn der Abg. Hoffmann vielleicht ein- oder zweimal entgleiste — nun, das kommt ja überall vor. Beim Arbeitswilligenrecht und dem Sammelrecht handelt es sich nur um die Eröffnung der Gewerbekassen. Der Bund der Landwirte boykottiert selbst nationalliberale Bauern. Ganz anders als gestern Herr Hoffmann sprach vor einiger Zeit Herr Bassermann, der mit sozialdemokratischer Hilfe gewählt wurde. (Beifall. „Hört, hört!“ rechts.) Herr Bassermann tritt für eine freiheitliche Gesetzgebung ein, während Herr Hoffmann ein Bündnis mit der schwarzen Reaktion beschwor und sich für die skrupelloseste Schatzmacherei aussprach. Dieser Hoffmann wird die Karre schon in den Kampf führen.

Das Haus vertagt sich.

Freitag 11 Uhr Fortsetzung der heutigen Beratung.

Schluß 5 Uhr.

bracht. Der Vater unseres Karl Seebold ließ seinen sämtlichen zehn Kindern eine gute Erziehung angedeihen. Karl, der älteste von 7 Söhnen, am 17. Dezember 1796 geboren, kam wie seine Brüder auf das Gymnasium zu Jödeln. 1814 besuchte er die Universität Gießen und trat hier bald den Schwarzen bei, deren gemäßigtere Elemente in ihm ihren Führer fanden. Als solcher trat er den durch Karl Rollenius vertretenen radikalsten Bestrebungen entgegen und verfasste auch eine Denkschrift, in der er forderte, daß die Bundesmitglieder sich über ihre religiösen, politischen und sittlichen Anschauungen offen auszusprechen sollten. Nachdem er sich in Jena aufgehalten und den Doktorgrad erworben hatte, war er 1821—23 als Privatdozent in der philosophischen Fakultät zu Gießen tätig. Er las über Logik, Ethik, Psychologie, Naturrecht und Einleitung in die Philosophie. Im Jahre 1823 ging er nach Basel, wo man ihm vergebens zumutet, um eine Professur zu erlangen, Protestant zu werden. In Basel wirkte er neben K. Rolle, Westphal, W. Snell. 1831—37 ist er in England Lehrer der neueren Sprache an der berühmten Rugby-School in Warwick, ab 1840—1858 Professor an der Bürger Schule in Mannheim. Geisteskrank geworden, stirbt er 1867 dort, unverheiratet. Seebold war befreundet mit Frhr. v. Stein, verkehrte in Gießen intim mit Vogt (Vater von Karl Vogt), in Basel mit de Witte; besonders ist er ein Freund des Professors von Fries-Jena, die ihm alle ein glänzendes Zeugnis ausstellen. Aber auch aus dem Kreise seiner Schüler liegt ein ihm sehr ehrendes Zeugnis vor. — Der Vortragende ging dann auf seine Schriften ein, die nicht sehr zahlreich sind, wohl aber zeigen, daß man es hier mit einem selbständigen tiefen Denker zu tun hat, dem als Vorkämpfer Herbart's ein Platz in der Geschichte der Philosophie gebührt. In seinen vortrefflichen Gedichtsammlungen kam eine statische äußere Erscheinung und eine tiefe Dergensbildung, die mit edler Selbstbeherrschung gepaart ist. Der Vortragende verstand es, nicht nur in vorzüglicher Weise das sympathische Bild Seebolds scharf und klar zu zeichnen, sondern ihm auch einen reichen wirksamen Hintergrund zu verleihen. Der Held des Vortrags trat allen Zuhörern dadurch um so lebendiger vor Augen, als es im engen Zusammenhange mit der Zeit, der er angehörte, und mit den vielen interessanten Persönlichkeiten, mit denen er in seinem Leben in Beziehungen trat, geschildert wurde. Diese meisterhafte Vortragende ist umso mehr anzuerkennen, als der Vortragende die Materialien dazu teilweise sehr mühsam hat

Rundschau.

Der Beihilfetrug als Wunschehrte.

Ein Brennereibesitzer in Remscheid, der in den einfachen Verhältnissen lebt und bisher mit zwei Millionen Mark Vermögen eingestuft war, deklarerte auf Grund des Generalpardons ein Vermögen von neunzehn Millionen Mark zum Beihilfetrug.

Mafregelung eines Preußenbundesführers.

Gegen den Syndikus der hannoverschen Handelskammer, Dr. Rodde, ist wegen seiner Betätigung für den Preußenbund in der letzten Volksversammlung der Handelskammer einstimmig eine Resolution gefaßt worden. In dieser wird dem Syndikus Dr. Rodde die Mitgliedschaft der Kammer ausgesprochen, da er seine Zeit und Kraft auf eine Tätigkeit verwendet hätte, welche die Erfüllung seiner umfangreichen dienstlichen Aufgaben beeinträchtigen mußte. Die Betätigung Roddes für den Preußenbund wurde in der Handelskammer sowie bei den Angehörigen von Handel und Industrie des Handelskammerbezirks Hannover allgemein verurteilt.

Bom Hanfabund.

Das Präsidium des Hanfabundes hat beschlossen, aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens des Bundes den Gesamtschuh im Laufe des Monats Juni zusammenzubringen. Ferner wurde für November die Abhaltung einer Hanswoche und eventuell eines Hansfestes in Aussicht genommen.

König Ferdinands Amerikafahrt.

Aus Sofia wird gemeldet: König Ferdinand hat sich der amerikanischen Mission gegenüber, die hier eingetroffen ist, um Bulgarien zur Teilnahme an der Ausstellung in San Francisco einzuladen, dahin geäußert, daß er Amerika zu besuchen beabsichtige und diesen Wunsch im April auszuführen gedenke. Der König wird von mehreren bulgarischen Politikern, Kaufleuten und Industriellen begleitet werden.

Die russische Ministerkrise.

Der Drahb meldet aus Petersburg: Der Rücktritt des Kriegsministers Suchomlinow steht bevor, als dessen Nachfolger der Chef des Generalstabes Schilinski genannt wird.

Die Lage in Mexiko.

Aus Victoria (Britisch-Columbia) drahtet man: Der britische ungeführte Kreuzer „Algerine“ hat secklar gemacht, um an die Westküste Mexikos abzugehen.

Die Revolution in Ecuador.

Nach einer Depesche aus Guayaquil bombardierten Kanonenboote der Regierung Esmeraldas, das dann von den Truppen am Dienstag angegriffen wurde. Man glaubt, daß die Regierung sich dieser Stadt wieder bemächtigt hat. Mehrere Häuser wurden durch Granaten in Brand gesetzt. Die Aufständischen unter dem Befehl des Obersten Concha weigerten sich, eine neutrale Zone für Nichtkämpfer einzurichten oder den Ausländern zu gestatten, an Bord der im Hafen liegenden Schiffe zu gehen.

Aus den Kolonien.

Die Kronprinzente nach den deutschen Kolonien.

Ueber die beabsichtigte Reise des Kronprinzen und der Kronprinzessin, die im Laufe der letzten Monate die Presse mehrfach beschäftigt hat, schreiben, wie jetzt offiziell ausgegeben wird, noch die Erwägungen. Es sei daher daran erinnert, daß der Kronprinz im vorigen Jahre das Protektorat über die im August 1914 in Daresalam anlässlich der Eröffnung der Tanganyika-Bahn Daresalam—Kigoma und des Schuttruppenjubiläums stattfindende Zweite Allgemeine deutsch-afrikanische Landesaussstellung übernommen hat, und zwar, wie in sonst gut unterrichteten Kreisen berichtet wird, gegen den Willen des kaiserlichen Vaters im Zusammenhange mit den bekannten Ereignissen gelegentlich der Breslauer Jahrhundertfeier. Auf diesen Umstand sollen auch die Schwierigkeiten, die sich bisher der Entscheidung über die Reise des Kronprinzenpaares nach den Kolonien entgegenstellten, zurückzuführen sein. Inzwischen ist aber in dem Schutzbereich der Ostafrika für 1914 ein größerer Beitrag zu den Kosten der Ausstellung mit ausdrücklichem Hinweis auf die Übernahme des Protektorats durch den Kronprinzen angefordert worden, und man darf daher annehmen, daß die „Erwägungen“ der amtlichen Stellen sich nur noch auf die Modalitäten der Reise, insbesondere auf die Frage der Benützung eines unserer großen Kriegsschiffe beziehen. An der Tatsache der Reise selbst dürfte nicht mehr zu zweifeln sein.

Drahtloser Telegraphen-Verkehr zwischen Amerika und Deutschland.

Aus Newen, 12. Febr., meldet uns ein Telegramm: Die Gesellschaft für drahtlose Telegraphie hat in den ersten Stunden des heutigen Tages äußerst interessante Experimente veranstaltet, zu denen die Vertreter der deutschen Presse, darunter auch unser Vertreter, geladen waren. Es handelt sich um die Aufnahme eines direkten drahtlosen Telegraphenverkehrs zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland, der zum ersten Male für den öffentlichen Verkehr freigegeben worden war. Das Reichspostamt hat gestattet, daß die große Station Newen, die sonst nur als Versuchstation des Betriebes führt, Deswegen für den internationalen Privatverkehr entgegenzunehmen und den Vereinigten Staaten übergeben könne. Dort hat die von der Telefunken-Gesellschaft errichtete Station Salville auf Long Island die Uebermittlung der Telegramme übernommen. Zunächst fand eine Führung durch die Station statt, die der Direktor der Telefunken-Gesellschaft, Graf Arco, übernahm und in lehrwürdiger Weise den anwesenden Pressevertretern Erklärungen machte. Es wurde alsdann nach dem System der irdischen Funken die Verbindung mit Salville hergestellt. Man konnte deutlich an dem Telefunken-Apparat vernehmen, wie die Station Salville einen ausgedehnten Presse-Nachrichtendienst an die auf dem Ozean verkehrenden Schiffe gab. Punkt 5 Uhr 12 traf das erste Telegramm aus New-York auf der Station ein, das von der New-York „Sun“ an den Berliner „Local-Anzeiger“ gerichtet war und die herzlichsten Grüße enthielt. An dem folgenden Depeschewechsel beteiligte sich auch die mit unserer Vertretung betraute Telegraphen-Union, die an die United Press in New-York ein Begrüßungs-Telegramm richtete.

Wissenschaft.

Verein für naturwissenschaftliche Altertumskunde und Geschichtsforschung. Am Mittwochabend sprach Pfarrer Dr. Seibert aus Bamrod über Karl Seebold aus Kirberg. Die Familie Seebold ist seit dem 17. Jahrhundert in Kirberg als einzige katholische Familie nachweisbar. Die Seebolds waren Keller der Spechte von Bibenheim, Freiherren vom Stein und der katholischen Freiherren Schütz von Holzhausen. Sie hatten es zu Ansehen und Wohlhabenheit ge-

zusammensuchen müssen. Daß es ihm unter solchen Umständen gelang, eine so abgerundete und fesselnde Darstellung zu geben, dazu trug allerdings auch die aus dem Leben und der lebendigen Tradition geschöpfte Kenntnis der früheren nationalen Verhältnisse, wie sie den Herrn Pfarrer auszeichnet, nicht wenig bei.

Kleine Mitteilungen.

In dem amtlichen Blatt des Deutschen Bühnenvereins „Die deutsche Bühne“ gibt Hans Meyer, Verwaltungsvorstand der Stadttheater Düsseldorf und Duisburg, eine Zusammenstellung der Betriebsaufschüsse, die in den letzten Jahren verschiedene deutsche Großstädte, die ihre Theater in eigene Regie genommen haben, zu leisten hatten. Es handelt sich bei diesen Zahlen um reine Betriebsaufschüsse, nicht etwa um Verzinsung der Gebäude usw. Die Stadt Düsseldorf zahlte an dem Betriebe ihres Stadttheaters etwa 275 000 M. jährlich, Dortmund 288 000 M., Essen 240 000 M., Elberfeld 130 000 M., Frankfurt a. M. hat im Geschäftsjahr 1912/13 seinen beiden Theatern einen Betriebszuschuß von 571 000 M. zahlen müssen. Zeitzig für drei Theater im Jahre 1911/12 etwa 600 000 M., im Jahre 1912/13 etwa 700 000 M. An die Vereinigten Stadttheater Köln ist im Geschäftsjahr 1911/12 ein Betriebszuschuß von 153 000 M., im Jahre 1912/13 ein solcher von etwa 230 000 M. zu zahlen gewesen.

Für das königliche Schauspielhaus in Berlin wurden die Bühnenwerke zweier lebender moderner Autoren zur Aufführung angenommen: Viktor Schmidt's „Die Venus mit dem Papagei“ und Herbert Eulenberg's „Alles um Liebe“.

In Düsseldorf wurde unter dem Vorsitz des Geh. Berg-rats Professor Dr. Steinmann (Bonn) die ordentliche Hauptversammlung der Rheinischen Gesellschaft für wissenschaftliche Forschung abgehalten. U. a. waren erschienen Oberpräsident Freiherr von Rheinbaben, Regierungsrat Dr. Kruse, Oberbürgermeister Dr. Dehler, Geheimrat Ad. Kirdorf, der Vorsitzende des Stahlwerksverbandes, Abg. Köhling und Abg. Wenner. Den ersten Vortrag hielt der Geschäftsführer des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute Dr. Ing. Schroeder über: Eisenindustrie und Wissenschaft. Sodann sprach Geh. Medizinalrat Prof. Dr. A. Hoffmann über: Einige Ergebnisse elektrographischer Studien am Herzen, und Prof. Galt über: Das deutsch-afrikanische Institut.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 13. Februar.

Hebung des Fremdenverkehrs im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Samstag nachmittag um 4 Uhr findet im Stadtverordneten-Sitzungsraum im Rathaus zu Frankfurt eine Gründungsversammlung für einen Nassauischen Verkehrs-Verband statt, in der Bürgermeister Jacobus von Königheim die Notwendigkeit dieser Gründung erläutern wird. Der Nassauische Verkehrs-Verband bezweckt, den Fremdenverkehr und die Ansiedelung im Regierungsbezirk Wiesbaden in gemeinsamer Tätigkeit mit den Behörden zu fördern, die gemeinsamen Interessen seiner Mitglieder zu vertreten und ihre Tätigkeit durch Austausch von Erfahrungen zu unterstützen.

Die Erreichung dieses Zweckes soll angestrebt werden insbesondere durch:

Wahrung und Vertretung aller für den Verkehr und die Ansiedelung in dem Verbandsgebiet gemeinsamen Interessen nach außen.

Regelung der dazu geeigneten inneren Fragen auf gemeinsamer Grundlage, aber bei völliger Wahrung des Rechtes uneingeschränkter Verwaltung der lokalen Interessen.

Verbesserung der Verkehrseinrichtungen, insbesondere durch die günstigere Ausgestaltung des Eisenbahnverkehrs in und nach dem Verbandsgebiet.

Errichtung eines Zentralbüros in Frankfurt a. M., das als Hauptauskunftsstelle und gemeinsame Vertriebsstelle der Propagandamittel ausgeschaltet wird.

Planmäßige Veröffentlichung von Gesamtprospekten unter besonderer Berücksichtigung der im Verband vertretenen Orte. Mitwirkung an der Ausgestaltung der Reisebücher, Abfassung von Artikeln für Zeitschriften und Zeitungen und Erlass gemeinsamer Instrukte.

Gemeinsame Beschaffung von Ausstellungen.

Verkehr mit anderen Verkehrsverbänden und Verkehrsverbänden des In- und Auslandes.

Sobald nach dem Beispiel vieler Provinzialbehörden der Nassauische Verkehrs-Verband gegründet ist, will man durch gemeinsame Arbeit, durch Austausch gegenseitiger Erfahrungen und durch tatkräftige Wahrung aller Verkehrsinteressen Wege und Mittel finden, um durch eine einheitliche, großartige Verkehrspropaganda den Fremdenstrom in erhöhtem Maße in das Verbandsgebiet zu lenken in einem Umfang, der den vielgerühmten Vorzügen unseres engeren Heimatlandes entspricht.

Die Stadt Wiesbaden hat zu dieser Versammlung ebenfalls eine Einladung erhalten und im Namen des Magistrats wird Verkehrsreferent Kesselring an der Versammlung teilnehmen. An der Gründung selbst wird sich der Magistrat vorerst nicht beteiligen; er wird einen Entschluss in dieser Angelegenheit vielmehr erst auf Grund des Berichtes des Herrn Kesselring und der im Anschluss daran anzustellenden Erwägungen fassen.

Der Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau

hielt gestern im Landeshause in Wiesbaden eine Sitzung unter dem Vorsitz des Vereinsdirektors Rechtsanwalt Dr. Biedel-Wiesbaden ab. Zu dem Geschäftswort betreffend die Sonntagsschließung im Handelsgewerbe, dem der Zentralvorstand im Großen und Ganzen zustimmte, nahm er nur in der Weise Stellung, daß er im § 1 des Gesetzes nicht bis 4, sondern bis 5 Stunden Verkaufszeit befristete und die Sonntagsschließung für den Bezirk einheitlich geregelt zu wissen wünscht. Zu dem Entwurf eines neuen Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichengesetzes, worüber Landesbankdirektor Assessor Neusch-Wiesbaden berichtete, wünschte der Zentralvorstand einige Abänderungen. Den vom Hansabund aufgestellten Grundrissen eines Geschäftsworts über das Verbindungszeichen (Meinung: Regierungsbaumeister a. D. Dr. Wolff) wurde im wesentlichen zugestimmt. Den Vortritt zum Hansabund, worüber Architekt Albert Wolff berichtete, lehnte der Zentralvorstand ab. Einen zustimmenden Standpunkt nahm nach einem Referat des Landesbankdirektors Neusch der Zentralvorstand zu der öffentlichen Lebensversicherung in Nassau ein. Der Anstellung der Fortbildungsschul-Geldlehrer mit Ruhegehaltsberechtigung nach einem Probejahr stimmte, nach einem Bericht des Fortbildungsschul-Inspektors Kern-Wiesbaden, der Zentralvorstand im Prinzip zu und genehmigte die Anstellung je eines Fortbildungsschul-Geldlehrers in Eltville und Limburg. Annahme fand sodann der Antrag um Befreiung der Fortbildungsschul-Geldlehrer und der mit Ruhegehaltsberechtigung angestellten Lehrerinnen an den Mädchen-Fortbildungsschulen von der Krankenversicherungspflicht. Bezüglich der Neuorganisation der Mädchen-Fortbildungsschulen war der Zentralvorstand der Ansicht, sie einheitlich zu organisieren und neue Lehrpläne aufzustellen. Schließlich wurde die Anstellung eines technischen Beamten in der Person des Diplomingenieurs Engelmann in Berlin gutgeheißen.

Todesfälle. In seiner Wohnung Schwalbacher Straße 57 starb gestern im Alter von 83 Jahren der Landmesser a. D. Rechnungsrat Heinrich Balzar. — In St. Petersburg starb vorgestern der aus Wiesbaden gebürtige Fabrikant Adolf Sternhild im Alter von 75 Jahren.

Arbeiter-Jubiläum. Am 14. Februar 1914 sind es 25 Jahre, daß Marie Rang in der Wiesbadener Staniol- und Metallwarenfabrik A. Flach als Ledererin beschäftigt ist. Aus diesem Anlaß wurden der Jubiläarin von der Firma ein Sparkastenbuch über 100 Mark und von der Handelskammer ein Diplom überreicht.

Zur Berufswahl. Von einer beruflichen Organisation des Kleinhandels wird uns geschrieben: Oben steht vor der Tür und damit die Frage für viele Eltern: „Was soll der Junge werden?“ Diese Frage wird leider oftmals aus Unverständnis, wenn der Junge zu schwach zu einem Handwerker erscheint oder die Schulbildung als Kaufmann nicht genügt, dahin beantwortet: „Lassen wir ihn Kleiner werden.“ Leider gibt es einige Inhaber von kleineren Betrieben, meist Nichtfachleute, welche diese Unkenntnis ausnützen, um sich eine billige Arbeitskraft zu verschaffen und Kleinverhältnisse einstellen, die schwächlich und kranklich, oft mit körperlichen Gebrechen behaftet sind, die ein späteres Fortkommen als Kleiner erschweren, so fast ausschließlich. Die ausgedehnte Arbeitszeit in oft schlecht gelüfteten, mit Rauch und den Ausdünstungen vieler Menschen angefüllten Räumen bedingen einen kräftigen Körper; daß der Junge gut gewachsen und ohne körperliche Fehler sein muß, erscheint wohl auch dem Laien selbstverständlich. Sind diese Vorbedingungen vorhanden, so sei man vorsichtig bei der Wahl der Lehre. Kleinere Betriebe, die von einem Nichtfachmann allein bewirtschaftet werden, sind wohl ganz auszuscheiden, ebenso kleinere Bahnhofswirtschaften, in denen der Lehrling fast ausschließlich nur an den Augen entlassen zu gehen und Wurstchen und Schnäpse mit lauter Stimme auszurufen hat. Sind obige Bedingungen vorhanden, so bietet auch der Kleinbetrieb gewisse Ausblicke, die man sich aber hüten muß, zu überschätzen, da die Ver-

Der spannende, lebenswahre Roman

Mag auch die Liebe weinen

von Fr. Lehne

ist in zweiter Auflage im Sonderdruck erschienen. Der Bezugspreis desselben ist: broschiert 50 Pfennig. Im voraus m. Umschlag bereits bestellte Exemplare können bei unseren Geschäftsstellen, Nikolastraße 11 und Mauritiusstraße 12, abgeholt werden.

Nach auswärts Zusendung frei gegen Voreinsendung von 60 Pfennig.

hältnisse im Gastwirts-gewerbe sich besonders in den letzten Jahren bedenklich verschlechtert haben. Ausführliche Broschüren hierüber sind kostenlos erhältlich durch die hiesige Geschäftsstelle des Deutschen Keilnerbundes, Bezugs-Wiesbaden, Tannustra. 42, bei Restaurateur Klein, woselbst auch unentgeltlich Rat und Auskunft in dieser Angelegenheit erteilt wird.

Die alljährliche Reinigung und Messung der Kochbrunnenquelle findet am Samstag dieser Woche statt. Aus diesem Grunde ist die Kochbrunnen-Trinkhalle an diesem Tag von 1-7 Uhr nachmittags geschlossen.

„Neue Fernsprechanstalten“ sind spätestens bis zum 1. März bei dem zuständigen Postamt anzumelden, wenn die Herstellung in dem nächsten, am 1. April beginnenden Bauabschnitt gewünscht wird. Verspätete Anmeldungen können in dem Bauplane meist nicht berücksichtigt werden, jedoch für die geordnete Ausführung die entstehenden Mehrkosten — mindestens 15 M. — von dem Antragsteller erstattet werden müssen.

Im Verein Frauenbildung-Frauenstudium sprach Fr. Dr. Adele Reuter über das Thema: „Wie soll man ein Kunstwerk betrachten?“ In feinsinniger Weise geistelte Rednerin die Art des flüchtigen Betrachtens der Kunstwerke seitens des großen Publikums. Sie wies darauf hin, daß Geduld und guter Wille die Voraussetzungen einer jeden verständnisvollen Kunstbetrachtung sind, und daß sich mit Beharrlichkeit durch intensives Sehen — „Nachschaffen“ nannte es die Rednerin — ein jeder Geschmack wandeln und verbessern läßt. Jedes Kunstwerk muß anders betrachtet werden; einmal kommt es auf den Raum und die Zeit, ein anderes Mal auf die inneren Gehalt und äußere Form, dann wieder auf das Psychologische, die Technik oder die Stimmung des Kunstwerks an. — Mit dem Hinweis darauf, auch die altbewährte und die ganz moderne Kunst unter dem Gesichtswinkel des intensiven verständnisvollen Betrachtens verstehen und nicht verständnislos abweisen zu lassen, schloß Rednerin, die demnächst eine Reise durch Italien mit künstlerischen Einführungen und Vorträgen leisten wird, ihre interessanten Ausführungen.

Strassenumbauten. In der Delaspöstraße zwischen Friedrichstraße und Museumstraße soll im März d. J. in der Bahnhofstraße zwischen Rheinstraße und Friedrichstraße im Monat April mit dem Umbau der Fahrbahn und Gehwege in Asphalt begonnen werden. Bis dahin müssen alle noch fehlenden oder etwa zu verändernden Hausanschlüsse an die Kabelneße, das städtische Kanalsystem oder die Haupt-Wasser- und Gasleitung fertiggestellt sein.

Schiffsliste für billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika (10 Pfg. für je 20 Gr.). Die Portomäßigungen erstreckt sich nur auf die Briefe, nicht auch auf Postkarten, Drucksachen usw. und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Kanada. „Admiral“ ab Bremen 14. Febr., „Kaiser Wilhelm II.“ ab Bremen 24. Febr., „Kaiserin Auguste Viktoria“ ab Hamburg 26. Febr., „Bremen“ ab Bremen 28. Febr., „Amerika“ ab Hamburg 5. März, „Prinz Friedrich Wilhelm“ ab Bremen 7. März, „Gronprinzessin Cecilie“ ab Bremen 10. März, „Imperator“ ab Hamburg 11. März. Postschluß nach Ankunft der Frachtschiffe. Alle diese Schiffe sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgang die schnellste Beförderungsgeschwindigkeit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leitzettel wie „direkter Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen.

Unterhalb des Hauptbahnhofes ist der Bau eines Zeitungs- und Anzeigenmagazins in Angriff genommen worden. Dem Gebäude wird eine Vorrichtung für die Kohlenlader angefügt. Bisher diente ein ausrangierter Güterwagen an jener Stelle zur Delausgabe.

Unterhaltungen. Einige Fuhrleute versuchen in letzter Zeit die Kohlen, die ihnen zum Transport übergeben werden, zu unterschlagen. So konnte gestern der Inhaber einer Kohlenfirma einen Angestellten auf frischer Tat ertappen. Derselbe war mit dem ihm übergebenen Kohlenfuhrwerk in eine stille Nebengasse gefahren. Kaum dort angelangt, erschienen sein Diebstahlsgehilfe mit einem anderen Fuhrwerk. Nun begannen die Beiden ganz gemächlich, Kohlenfäße, die zum Transport bestimmt waren, von dem einen auf den anderen Wagen zu laden. Der Arbeitgeber machte jedoch dieser „Arbeit“ ein jähes Ende. Obgleich die Beiden durch Ausreden sich aus der Schlinge zu ziehen suchten, dürften sie wohl des Diebstahls als überführt gelten.

Diebstahl. Einem hiesigen Fuhrmann, der in Diebstahl am Rheinufer Stützpunkt geladen hatte, ist von seinem Wagen eine Kiste Rosinen im Gewicht von 25 Pfd. gestohlen worden. Wahrscheinlich ist der Diebstahl in dem Augenblick ausgeführt worden, als das Gefährt vor einem Laden hielt und der Fuhrmann dort eine Beladung ausrichtete.

Ein Kamindruck brach gestern nachmittags kurz vor 3 Uhr in dem Hause Schwalbacherstraße 61 aus. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr konnte das Feuer nach kurzer Tätigkeit löschen.

Im Sansa-Hotel-Restaurant fand Mittwoch Abend im feierlich dekorierten Saale eine Maskenredoute, verbunden mit Ball statt, welche sich großen Beifalles erfreute und in bester Stimmung verlief. Die zahlreich erschienenen Gäste verblieben bis in den Morgen hinein, ein Zeichen, wie beliebt die Veranstaltungen im Sansa-Hotel sind.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw. Königl. Schauspiele. Morgen findet, wie bereits mitgeteilt, eine Wiederholung der so ungemein

erfolgreichen Operette „Polenblut“ in der Besetzung der Erstaufführung im Abonnement O statt. — Sonntag Abend geht im Abonnement D der romantische Zauberoper „Undine“ in der hiesigen Festspiel-Einrichtung in Szene. Die Titelpartie singt Frau Krämer, den „Kühleborn“ Herr Geisse-Winkel, während die weitere Besetzung unverändert bleibt. Sonntag nachmittag 2½ Uhr wird als Volksvorstellung bei Volkspreisen der Schwan „Im grünen Rod“ von Kadelburg und Slowronne gegeben.

Residenz-Theater. Am Freitag findet eine Wiederholung des Schlägers „Die spanische Fliege“ statt. Die Aufführung von „Hilfsarbeiter“ durch das Danauer Operetten-Ensemble ist in die nächste Woche verlegt worden. — Am Montag findet die 6. Volksvorstellung zu kleinen Preisen statt. Zur Aufführung gelangt Jacobus' rasch beliebtes neues Lustspiel „Wir geh'n nach Tegernsee“. Der Verkauf der noch vorhandenen Karten beginnt heute Freitag. — Josef Commer wurde für den Rest der Spielzeit für das Residenz-Theater verpflichtet.

Der Ritzerkranz veranstaltet morgen Samstag im Saale des katholischen Gesellenhauses einen Maskenball mit großen Ueberraschungen.

Im Restaurant „Zum Brautwurstloble“ findet morgen, Samstag, die erste große karnevalistische Sitzung mit Schachfest statt. Siehe Inserat.

Aus den Vororten.

Schierstein.

Krisankenstufenwahl. Infolge Einspruchs gegen die Verhänger-Verteilerwahl für den Vorstand der Allgem. Krisankenstufen-Schierstein wurde am letzten Sonntag eine zweite Wahl stattfinden. Es wurden dabei als ordentliche Vorstandsmitglieder gewählt: Albert Richter, Drechsler, Dohheim; Josef Sattler, Kapitän, Schierstein; Karl Löhbe, Fabrikarbeiter, Schierstein; Karl Duthmann, Lagerhalter, Frauenstein; Franz Speth, Aufseher, Dohheim; Fritz Ulrich, Schreiner, Wiesbaden.

Bierstadt.

Postales. Wir haben in unserem Dorfe zwei verschiedene Poststellenbezirke. Der Billeiteil, die Höhe, Wirtsturm und Aumam wird von Wiesbaden aus bedient. Da dieser Bezirk aber seither als Landbesitzbezirk angesehen wurde, wurde an Hauptfesttagen überhaupt keine Bestellung ausgeführt. Die Zustellung von Eilbriefen, Verbriefen und Telegramm verursachen eine erhöhte Zustellungsgebühr und die Pakete kosten das doppelte Befestigungsgeld, wie im Orte selbst. Um eine Besserung dieser unbilligen Zustände zu erzielen, wandte sich der hiesige Bezirksverein an die Oberpostdirektion zu Frankfurt. Daraufhin wurde eine einmalige Bestellung an Hauptfesttagen zugesprochen. Auch ist bereits die erhöhte Zustellungsgebühr für Eilbriefe und Telegramme in Fortfall gebracht. Man hofft, daß in absehbarer Zeit, nach Fertigstellung des hiesigen Wohnhauses in der Grenzstraße, der Wiesbadener Postpaketwagen ein täglicher Gast bei uns werden wird.

Nassau und Nachbargebiete.

Selbstmord eines Landgerichtsrats.

c. Köln, 11. Febr. Landgerichtsrat Prang, der Sohn eines Hoteliers aus Koblenz, hat in seiner Wohnung zu Köln Selbstmord verübt. Er war wegen eines Nervenleidens vor einiger Zeit in einer Heilanstalt in Andernach untergebracht worden. Angeblich in einem neuen Anfall geistiger Unmündigkeit schloß Prang sich mit einem Revolver eine Kugel in den Kopf, die den Tod auf der Stelle herbeiführte.

ho. Dettlich, 12. Febr. Bürger- u. Verkehrsverein. In der gestern Abend im Lokale der Gastwirtschaft Glüd abgehaltenen Jahresversammlung wurde nach einem Vortrag des Verbandssekretärs Redakteur Donke-Wiebrich über die Ziele der Bürgervereinsbewegung beschlossen, dem Verband Nassauischer Bürgervereine beizutreten. Der Verein zählt gegenwärtig 180 Mitglieder. Die Vorstandswahl hatte folgenden Ergebnis: Otto Etienne 1. Vor., Ed. Rosenthal 2. Vor., Heinrich Glüd 1. Jos. Koch 2. Schriftführer, Ernst Strauß Kassierer, L. Abel, Dr. Badenhausen, Heinrich Campe, Jos. Engelhardt, H. C. Solbach und Jos. Steinmetz Beisitzer.

h. Dattenheim, 12. Febr. Bewußtlos aufgefunden. Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde auf der Chaussee zwischen hier und Dettlich von Passanten ein etwa 35jähriger, aufgetriebener Mann in bewußtlosem Zustande aufgefunden, der an einem schweren epileptischen Anfall litt. Die Personalfürsorge konnte nicht ermittelt. Der Fremde wurde ins Dettlicher Schwesternhaus gebracht. Er gibt an, Hausdiener zu sein; er sei erst vor kurzem nach 2jähriger Krankheit aus einer Nervenklinik entlassen worden.

+ Kloppenheim, 11. Febr. Konzert. Noch niemals hat der Männergesangsverein Konfordia einen solchen Zuspruch gehabt, wie bei seinem diesjährigen Konzert im Saale „Zur Rose“. Insbesondere waren aus allen Vereinen der Nachbarorte Abordnungen vertreten. Zum ersten Male trat der neue Dirigent Herr B. Petersen-Wiesbaden, mit dem Verein auf. Mit den Chören erzielte man einen vollen Erfolg. Auch die einzelnen humoristischen Darbietungen ergaben die Zuhörer aufs höchste und ein Theaterstück erfreute sich eines stürmischen Erfolges. Leider war man gezwungen, wegen der immer noch versagenden elektrischen Beleuchtung als Ersatz Petroleumlampen zu benutzen. Ein Ball beendete die schöne Veranstaltung.

c. Hochheim, 12. Febr. Vom Hochheimer Markt. Die Stadtverwaltung beabsichtigt, wie gemeldet, einen künftigen Marktplatz zu errichten, damit bei etwaigem Regen nicht Mischstände eintreten, wie im letzten Jahre. Seither wurde der Markt abwechselnd auf der Nord- und Süd-Seite der Stadt abgehalten. Die Marktkommision hat die einzelnen Plätze einer Prüfung unterzogen, mit den betreffenden Grundbesitzern unterhandelt und ist zu der Ansicht gekommen, daß der zwischen den zwei ausgebauten Straßen (Wälder und Hörsheimer) gelegene Platz der geeignetste Raum sei; er sei leicht zu entwässern und auch am billigsten. Die Bewohner des nördlichen und nordwestlichen Stadtteils glauben sich durch die Lösung der Marktplatzfrage in dieser Weise benachteiligt und wollen den Marktplatz in die Nähe des Wehres verlegt haben, damit der Fremdenverkehr sich über die ganze Stadt erstreckt. Die Nähe des Friedhofes, sowie der harte Autoverkehr in der Nähe des von der Kommission gewählten Platzes wird von den Marktsiedlern ebenfalls als hinderlich ins Feld geführt.

b. Hörsheim, 12. Febr. Das Eis als lästiges Verkehrshindernis. Von heute ab, ist die Eisbedeckung des Untermain der Gefahrlichkeit wegen nach dem anderen Ufer nicht mehr passierbar. Auch eine Fahrgelegenheit mit dem Rachen ist aus diesem Grunde ausgeschlossen. Die Eismassen setzen sich an verschiedenen Stellen in Bewegung. Die Arbeiter der Opelwerke aus

den umliegenden Orten müssen deshalb ihren Weg nach und von der Arbeitsstelle nach Hülfsheim, bis der Fluß eisfrei ist, mit der Eisenbahn über Kassel-Mainz nehmen.

N. Nied, 12. Febr. Die Gemeindevertretung hat gestern Abend nach mehrwöchigen Unterhandlungen dem Gasvertrag mit der Hess.-Rheinl. Gasgesellschaft mit Lieben gegen fünf Stimmen zugestimmt. Die Gemeinde erhält eine jährliche Abgabe von mindestens 2500 Mark. Die Einführung der Elektrizität ist gestundet. Erhalten Unterleberbach und Sosenheim günstigere Bedingungen, so müssen diese auch Nied zugestanden werden. — Für die Rechnungsjahre 1910 und 1911 müssen je einige tausend Mark Staatsüberweisungen, die jedoch durch Mehreinnahmen gedeckt sind, nachbewilligt werden. Hierbei wurde Beschwerde geführt, daß die Stadt Höchst für die Jahre 1912 und 1913 noch mit ihren Zuschüssen im Betrage von rund 40 000 Mark im Rückstande ist. Dies ist umso bedauerlicher, da Nied bei fortwährend steigenden Schul- und Armenlasten finanziell nicht sonderlich gestellt ist. — Auf Anfordern des Landrats wurde bei der 150 000 Mark-Anleihe die Tilgungsquote auf 1 1/2 Prozent erhöht. — Zwei Einsprüche gegen die Wählerliste wurden gemäß Paragraph 11 Abs. 5 der Landgemeindeordnung einstimmig abgelehnt. — Ebenfalls einstimmig wurde die Klageerhebung gegen einen Arbeiter in Höchst auf Minderhaltung von 23,76 Mark Armenunterstützung bewilligt.

+ Königstein, 12. Febr. Stadtverordneten-Versammlung. Von der Versammlung wurde der bisherige Schiedsmann Bürgermeister Jacobs und sein Stellvertreter Beigeordneter Gläser, deren Amtsperiode am 25. d. M. abläuft, einstimmig wiedergewählt. Die Abnahme der Rechnung für 1912/13 ergab eine Einnahme von 842 647 M. und als Ausgabe 799 105 M., mithin einen Ueberschuß von 43 542 M. Für die von Hochwasser betroffenen Hilfsbedürftigen an der Diise wurden 50 M. bewilligt. Genehmigt wurde das Ortsstatut über die Verunkaltung innerhalb der Gemarkung Königstein, desgleichen der Plattenbesatz für die Frankfurter Straße und den Delmühlweg. Den an der Volksschule angestellten oder vertretungsweise Beschäftigten Lehrpersonen, soweit dieselben nach den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung der Krankenversicherungspflicht unterliegen, wird für den Fall der Erkrankung vom ersten Tage der Erkrankung ab für die Dauer von 26 Wochen wahlweise nach den Bestimmungen des Schulverbandes entweder das bisherige Gehalt oder Krankenhilfe in Höhe der Regelleistungen der Krankenkasse gewährt oder für jeden arbeitsfähig bleibenden Krankheitstag einschließlich der Sonn- und Feiertage ein Betrag in Höhe des anderthalbfachen Krankengeldes zugesichert. Das Gehalt der Vorsteherin des Taunus-Instituts um Gewährung eines städtischen Zuschusses wurde vertagt; das Fortbestehen der Anstalt ist infolge Auflösung resp. Zurückziehung des Antrags nicht mehr in Betracht.

o. Cronberg, 11. Febr. 8 Uhr-Laden-schluß. — Der Schachhof. Seit gestern ist auch hier der 8 Uhr-Laden-schluß eingeführt worden. — Die Mitteilung, daß der Schachhof verkauft ist, bestätigt sich nicht. Die Verhandlungen haben nicht zum Abschluß geführt. Der Hof soll neu verpachtet werden.

R. Mülker, 11. Febr. Persönliches. Der Mänergesangsverein ernannte einstimmig seinen früheren Dirigenten, Herrn Hauptlehrer a. D. Höpfer zum Ehrenmitglied.

z. Kranbach, 12. Febr. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde neben anderem der Erlaß eines Ortsstatuts betr. die Straßenreinigung beschlossen. Die Stadt übernimmt die Halbpflichtbeiträge für die den Hausbesitzern zugewiesenen Pflichten. — Der Verkauf von 88 Morgen Wald im Distrikt Ruffenried an die Kreis- und Silberhütte Kranbach wurde vertagt, weil eine Ortsbesichtigung vorangehen müsse. — Bezüglich der Aufhebung der Kram- und Viehmärkte mit Ausnahme des Marktes am Dienstag nach Ostern sollen, da der Viehautrieb, abgesehen von Schweinen, gleich Null ist, die Viehmärkte im Herbst fortfallen und die übrigen nur noch als Schweinemarkt gelten. — Zur Bestreitung der Kosten, welche für Veranstaltungen in der Fremdenstation entstehen, soll von den in der Sommeraison sich hier aufhaltenden Fremden eine kleine Abgabe (1 M. pro Person, 50 Pf. für weitere bei Familien) einmalig erhoben werden, wofür freier Zutritt zu Konzerten u. a. gewährt wird. — Die Verabschiedung der Einführung der Steuer nach dem gemeinen Wert auf 1915 wurde genehmigt.

b. Raffen, 11. Febr. Der Krieger- und Kampfgesangsverein wählte in seiner Generalversammlung Herrn Oberleutnant a. D. v. Marshall zu seinem Vorsitzenden. Der leibhaftige Vorsitzende Herr Nestor Krull hatte eine Wiederwahl abgelehnt. Durch geschickliche Vorträge und seine musikalische Befähigung hatte er es vortrefflich verstanden, die Versammlungen interessant zu gestalten.

z. Diez, 11. Febr. Auszeichnung. Herr Schlossamtmann Meuser zu Schaumburg wurde der Fürstlich Waldeckische Verdienstorden verliehen.

+ Limburg, 12. Febr. Zu Geschworenen für die am 9. März unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Geh. Justizrats v. Hugo beginnende diesjährige 1. Schwurgerichtsperiode wurden ausgelost: Möbus, Hermann, Bergverwalter in Oberfeld; Sedelmann, Wilhelm, Christian, Landmann in Herlingen; Dr. Jung, Oberlehrer in Hahmar; Müller, Heinrich Eduard, Landmann in Frohnhausen; Steinhauer, Adolf, Landmann in Dietenhäusen; Kurz, Alfred, Bierbrauereibesitzer in Weilburg; Raabe, August, Gastwirt in Waldbirmes; Hagel, Wilhelm, Landmann in Oberwies; Adelt, Heinrich, Rüstlicher Kammerat in Braunfels; Kautz, Heinrich, Kaufmann in Bad Ems; Obenauer, Albert, Fabrikbesitzer in Limburg; Spieler, Gg., Kaufmann in Wismar; Kallsteyer, Josef, Landwirt in Rühlken; Böhm, Eberhard, Mechaniker in Wehlar; Dr. Anton Vellgard, Professor in Dillenburg; Droß, Wilhelm, Kaufmann und Vorsteher in Stockhausen; von Schellenbeck, Anton, Fabrikant in Wehlar; Stahl, Heinrich, Landmann in Drommershausen; Schmidt, Karl, Forstmeister in Wehlarburg; Reiper, Karl, Landwirt in Schiefheim; Wagner, Wilhelm, Rentner in Oberneisen; Arthen, Albrecht, Bürgermeister in Oberbreiten; Winkelmann, Gustav, Direktor in Wehlar; Radinger, Jakob, Architekt in Limburg; Gaul, Johannes, Landwirt in Oberndorf; Deller, Georg, Landmann in Dellenhahn; Rosenkranz, Friedrich, Lederfabrikant in Weilburg; Steinhäuser, Karl, Revierförster in Berg-Raffen; Amend, Karl, Landwirt in Neufelden; Dr. Ludwig Immhäuser, Seminaroberlehrer in Wehlar.

i. Mainz, 12. Febr. In die Fremdenlegion verabschiedet werden sollte nach Mitteilung einer hiesigen Zeitung ein junger Mainzer. Vor etwa 8 Tagen wurde ein hiesiger Mädriger Mann auf dem Bahnhofspfad von einem elegant gekleideten Herrn um Feuer angesprochen. Beide kamen in ein Gespräch, in dessen Verlauf dem jungen Menschen eine gut dotierte Stelle bei einer Schiffahrtsgesellschaft im Mittelmeer angeboten wurde. Der junge Mann hatte am gleichen Tage im Elternhause Differenzen gehabt und in dieser verzögerten Stimmung sagte er sofort

zu. Am gleichen Tage noch fuhr er nach dem vereinbarten Treffpunkt, nach Mülhausen i. E. ab. Von dort ging es weiter über die französische Grenze nach Marfeille, wo der junge Mann von dem angeblichen Direktor der Schiffahrtsgesellschaft in Empfang genommen wurde. Vor Eintritt der Stelle konnte er sich in Begleitung eines Arabers die Stadt ansehen, dann sollte er sich in einem Café am Hafen einfinden. So geschah es. Als er in dem Café mit dem Herrn „Direktor“ zusammentraf, schlug dieser vor, des Nachts nach dem Fort zu gehen, von da aus habe man einen herrlichen Ausblick über die Stadt. Bei diesem Vorschlag gab der arabische Führer dem jungen Mainzer unauffällig ein Zeichen. Gleich darauf folgte er heimlich dem Araber, der ihm sagte, daß das betreffende Fort das Zentraldepot der Fremdenlegion sei. Er ging nun sofort in sein Hotel und konnte dort feststellen, daß ihm seine Reisefreuden und sein Reisegeld von ungefähr 300 M. gestohlen worden waren. Der junge Mann stand nun fast mittellos da, er hatte nur etwas Taschengeld bei sich. Von Hunger geplagt, suchte er schließlich das deutsche Konsulat auf und bat um Hilfe. Er wurde dort angelassen nicht sonderlich entgegenkommend behandelt; jedenfalls erhielt er keine Unterstützung. Auf sein flehentliches Bitten telegraphierte der Konsul schließlich nach Mainz an die Eltern des jungen Mannes. Nachdem diese Geld angewiesen hatten, konnte er nach Hause fahren. Während er bei der Hinfahrt ungehindert die Grenze passieren konnte, wurden ihm bei seiner Heimreise von den deutschen Grenzbeamten Schwierigkeiten gemacht. Seit Dienstag ist der junge Mann wieder in Mainz.

i. Mainz, 12. Febr. Der Rosenmontagszug, dessen Zustandekommen wegen Beschaffung der nötigen Mittel seither zweifelhaft war, kann nunmehr als gesichert gelten.

t. Langensiefel, 11. Febr. Versagte Bestätigung. Der Kreisaußschuß hat die Wahl des Gerichtsvollziehers a. D. Heusenröder zum Bürgermeister der hiesigen Gemeinde nicht bestätigt.

— Mörkelben, 11. Febr. In eine fürchterliche Lage geriet infolge eines Ohnmachtsanfalles der Maurer Kunz von hier. Der Mann befand sich auf dem Heimwege von seiner Arbeitsstätte. Unvermutet fiel er ohnmächtig auf Boden und blieb die ganze Nacht hindurch bis zum nächsten Mittag im Freien liegen. Er wurde völlig erkrankt, ohne Lebenszeichen, aufgefunden und nach Hause gebracht. Er erholte sich später zwar wieder, doch ist sein Zustand noch jetzt in hohem Grade besorgniserregend.

u. Sonnen, 12. Febr. Dem gehört das Auto? In der Brauerei Nollan wurde dieser Tage von einem Unbekannten ein vierfüßiges Automobil eingeklinkt mit der Bemerkung, er werde es am nächsten Vormittag wieder abholen. Das Automobil ist aber bis heute noch nicht abgeholt worden. Es trägt die Nr. II D 629, ist grünbraun lackiert und stammt aus der Berliner Motowagenfabrik G. m. b. H.

l. Salzig, 12. Febr. Brand. Gestern morgen brach hier ein Großfeuer aus, das die Anwesen von B. Reier, Dautner und G. Rod vollständig einäscherte. Da die Bewohner im Felde waren, konnte nichts gerettet werden.

h. Seitenhausen i. d. Rhön, 11. Febr. Unfall oder Mord? Auf der Treppe der Restauration S. wurde der Bläßbräule Sattler Johannes Müller mit zerstücktem Schädel bewußtlos aufgefunden. Es fand ihm etwa 12 Schläge mit einem stumpfen Instrument beigebracht worden. Müller ist, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben.

N. Alzen, 12. Febr. Lehrerprüfung. Hier fand am Großh. Lehrerseminar die Abschlussprüfung statt, der sich 38 Schülernkandidaten unterzogen, von denen 37 die Prüfung bestanden. 14 Herren waren auf Grund ihrer schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung befreit. Während in früheren Jahren immer Doppelfassen zur Entlassung kamen, war es heuer nur eine Klasse. Nur das Friedberger Seminar hat noch Doppelfassen. Man sieht hierin schon ein Nachlassen der Erregung des Lehrerberufes.

Gericht und Rechtspredung.

Die Handtäschchendiebstähle nehmen bei uns überhand. Innerhalb verhältnismäßig kurzer Zeit sind deren an die zwanzig polizeilich gemeldet worden. Auch der 19 Jahre alte Tagelöhner B. ist am Abend des 9. Januar einer Dame, auf die er im Kaiser Friedrich-Ring hing, gefolgt und hat ihr das Portemonnaie, Schlüssel usw. enthaltende Handtäschchen entnommen. Die Verurteilung jedoch rief um Hilfe. Passanten sahen dem Diebe nach, und es gelang, ihn festzunehmen, nachdem er vorher das Täschchen weggeworfen hatte. Am Donnerstag stand der Bürche vor dem Schöffengericht. Das Gericht glaubt, das Publikum mit aller Entschiedenheit wider derartige an Raub grenzende Diebstähle schützen zu sollen; es verurteilte den jungen Vurschen zu vier Monaten Gefängnis und ordnete, weil Fluchtverdacht vorliege, seine sofortige Abführung zur Verbüßung der Strafe an.

Verurteilungen mit Drogenschränken. Wiesbaden, 12. Febr. Ein großer Betrugsprozeß beschäftigte die letzten Tage die hiesige Strafkammer. Die Angeklagten nahmen ein der Reisende Heinrich E. aus Berlin, sowie der derzeitige Gerichtssakturnar B. aus Aachen. bisher noch unbekannte Leute, welche umfangreicher Schwindelakten mit Drogengeschäfts-Einrichtungen beschuldigt werden. Im Ganzen stehen dreißig derartige Fälle unter Anklage. E. war Reisender, B. Geschäftsführer der Chemischen Fabrik Heinz u. Komp., G. m. b. H. in Saarbrücken, welche als Spezialität Neueinrichtungen von kleinen Drogengeschäften bei Freizeiten, Händlern etc. betreibt. Den Rekrutanten auf Geschäftseinrichtungen wurde ein Schränkchen überhand, welches etwa 100 Tees, Mixturen etc. enthielt. Dabei wurde der Trick angewandt, daß man zum Teil vollständig wertloses Zeug, zusammengekauften Dreck, zum Teil teure Mixturen lieferte, welche für die Leute nicht verkäuflich waren. So eine Cure benannte Flüssigkeit, welche gegen Rheumatismus angewandt werden sollte und tatsächlich Karmelitergeist war. Unter insgesamt etwa 350 M., welche für die Drogerie-Einrichtung zu bezahlen waren, wurden 50 M. allein für dieses Cure angesetzt, und dieses zeigte sich durchweg als absolut unverkäuflich. Wenn jemand für 50 M. Waren nachbestellt hatte, dann sollte ihm nach den Verkaufsbedingungen der Wert des Schränkchens ersetzt werden. Dieser Schrank wurde, obwohl das dazu verwendete Holz nur Tannen war, mit 95 M. in Rechnung gebracht, d. h. ganz erheblich höher, als die Konkurrenz ihn lieferte. Aber auch abgesehen von diesen Tricks, wurden von dem Reisenden alle möglichen Versprechungen bezüglich der Gerabekung der Preise, der Krankheitskur, bezüglich der nötigen Reklame, der Verbindungen, welche die Firma am Platze unterhalte etc. gemacht, welche später nicht gehalten wurden, und der Reisende gab obendrein Versicherungen auf Offiziers-Ehrenwort ab, obwohl er einmal überhaupt nicht Reserveoffizier, wie er behauptet, war und zum ändern die Versicherungen Alatte Unwahrscheinlichkeiten waren. Im ganzen sind es 30 Fälle, auf die die An-

klage sich erstreckt. Sie entfallen auf Dieblich, Eitelville, Langensiefel, Wiesbaden usw. E. der Hauptangeklagte, ist gelernter Apotheker; er war, bevor er bei der Firma Heinz in Stellung trat, bereits in Konfurrentfirmen tätig gewesen, kannte die Branche und konnte sich daher das Schwindelhafte dieses Geschäftsbetriebes nicht verhehlen. Er war lebhaft Provisionsreisender, erhielt 15 Prozent Provision, abgesehen davon, daß ihm ein Automobil zur Verfügung gestellt wurde und daß er auf 200 M. Wochen-Speisen Anspruch erheben konnte. Erst heute in früherster Morgenstunde, kurz vor 1 Uhr nachts, konnte die Verhandlung zu Ende geführt werden. E. wurde zu 9 Monaten, B. zu 2500 M. Geldstrafe verurteilt.

Rutschen Sie mir den Bundel runter!

Die Frage, ob die freundliche Aufforderung: „Rutschen Sie mir den Bundel runter!“ eine Verleumdung darstellt, bildete den Gegenstand längere Erörterungen in einer Verhandlung vor dem Schöffengericht Verla-Schönberg. Wegen Verleumdung war die Gattin eines in Schöneberg wohnhaften Kaufmanns angeklagt. Der Ehemann der Angeklagten hatte gegen eine Frau eine Verleumdungssklage angedreht und hatte in dem vorausgehenden Sühneverfahren den zuständigen Schiedsmann, den Fabrikbesitzer Schrader, gebeten, den Sühnetermin auf einen bestimmten Tag und auf eine bestimmte Stunde zu verlegen. Als der Kläger trotzdem nicht erschien, rief der Schiedsmann telephonisch in seiner Wohnung an. Und als er der allein anwesenden Ehefrau den Sachverhalt mitteilte, wurde mit den Worten: „Ach, rutschen Sie mir den Bundel runter!“ der Hörer angehängt. Der Renge erblickte in dieser freundlichen Aufforderung eine Verleumdung und stellte Strafantrag. Die Anwaltschaft erhob wegen vorliegenden öffentlichen Interesses Anklage. Vor Gericht behauptete die Angeklagte, daß sie kurz vorher mit ihrem Dienstmädchen „Krad“ gehabt habe und daß sich jene Worte auf das Dienstmädchen bezogen hätten. Ihr Verteidiger machte geltend, daß die Worte: „Rutschen Sie mir den Bundel runter!“ nicht, wie früher, etwa den Sinn der bekannten Aufforderung des Götz von Berlichingen hätten, sondern von vielen Leuten im Scherz, wie in der Erregung an Stelle der Worte: „Paffen Sie mich zufriden“ gebraucht würden. Das Gericht hielt der Angeklagten ihre damalige Erregung und eine bei ihr vorhandene Nervosität zugute und erkannte nur auf 30 M. Geldstrafe.

Bermischtes.

Zusammenstoß mit einem kaiserlichen Automobil.

Auf der Chaussee nach Potsdam hinter der Bannseer Brücke ereignete sich am Mittwoch in der vierten Nachmittagsstunde ein Zusammenstoß zwischen einem kaiserlichen Automobil und einem Geschäftswagen der Samenhandlung A. Schmidt Nachfolger in Berlin, Belle-Alliance-Platz. Der Kaiser unternahm am Nachmittag mit seinem Gefolge in drei Automobilen eine Fahrt in die Umgebung von Potsdam. Auf der Chaussee hieß das zweite, dicht hinter dem ersten kaiserlichen Wagen fahrende Automobil mit dem Geschäftswagen zusammen. In dem Automobil befanden sich zwei Adjutanten des Kaisers. Der Anprall war so heftig, daß das Automobil umgeworfen und zertrümmert wurde. Von den Insassen wurde der eine Adjutant verletzt. Auch der kaiserliche Chauffeur erlitt erhebliche Verletzungen. Der Geschäftswagen wurde gleichfalls schwer beschädigt. Der Kaiser, der von dem Unfall nichts bemerkt hatte, setzte seine Fahrt fort.

Ein furchtbares Familiendrama in Altona.

Ein Familiendrama spielte sich in Altona in der Nachtallendstraße 5 ab. Der dort wohnende Arbeiter Alonschinski lebte mit seiner Frau im Mitleiden. Am Samstag mitternachts erlitt seine Frau, die sich an einem Seile aus dem Fenster herunterließ, um den Wickhandlungen zu entgehen, plötzlich ein Schlag auf den Kopf und fiel zu Boden. Sie hatte sich so schwer verletzt, daß man sie sofort ins Krankenhaus schafften mußte. Nach ihrer Vernehmung sollte jetzt der Mann auf die Polizeiwache kommen. Er erschien jedoch dort nicht, und als die Mutter der Frau nun in die Wohnung Alonschinskis ging, wurde ihr nicht geöffnet. Man holte Polizei, die die Tür gewaltsam erbrach. Schließlich fand man die drei Kinder im Alter von 4, 6 und 8 Jahren blutüberströmt auf dem Fußboden liegen. Alonschinski hatte sie mit einem Beil erschlagen und sich selbst dann erhängt. Alle vier Leichen wurden in das Leichenhaus übergeführt. Der schwerkranken Mutter konnte von der entsetzlichen Tat noch keine Mitteilung gemacht werden.

Aus der Welt der Hundertjährigen.

Ein hundertjähriger Offizier ist kürzlich in Paris gestorben: der Major Auguste Antoine Demeure. Er war Offizier und ist im Jahre 1813 in Wiesbaden als Sohn eines napoleonischen Offiziers geboren. Von seinem Vater erbt er die Liebe fürs Militär. Erst 19 Jahre alt, nahm er gegen dessen Willen an der Belagerung von Antwerpen teil. Und 1834 trat er in die afrikanische Kolonialarmee ein. Napoleon III. wollte ihm ein Kommando bei der Garde geben. Der Offizier weigerte sich jedoch, weil er lieber bei der afrikanischen Armee bleiben wollte. Der Kaiser vertraute ihm daraufhin eine wichtige Mission an den Kaiser Franz Josef an, die er nicht ablehnen konnte, und auf diese Weise nahm Demeure an dem italienischen Feldzuge teil. Nach dessen Vordringen wurde er Offizier der Ehrenlegion — und schließlich dann wieder nach Afrika zurück. Dort machte ein Unglücksfall fürs erste seiner militärischen Laufbahn ein Ende. Er stürzte vom Pferde und bis sich durch die Erschütterung ein Stiel seiner Lunge ab, so daß er darauf nicht mehr artikuliert sprechen konnte. Er wurde darauf der militärischen Verwaltung von Straßburg zugeteilt. Durch mehrjährige, mühevollen Übungen gelang es ihm jedoch, die Sprache wieder zu erlangen, so daß ihm bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges das Kommando eines Jäger-Regiments übertragen wurde. Er wurde gefangen genommen, entkam jedoch aus der Fesselung Altona nach der Schweiz. Nach Abschluß des Krieges lebte er nicht nach seiner einkassierten Heimat zurück, sondern lebte in Paris von seiner bescheidenen Pension. Am 6. Februar ist er am einem Herzschlag mitten im Schlaf gestorben. Der Major Demeure kann an Alter jedoch noch lange nicht mit dem ältesten Mann der Welt wetteifern, dem Indianer Wah-Sah-Gun-Ta, der kürzlich zur landwirtschaftlichen Ausstellung nach Chicago gekommen ist und dort wegen seines Alters angestaunt wird. Wah-Sah-Gun-Ta ist nämlich 133 Jahre alt, d. h. er hat schon das Jahr 1781 erlebt. Er wohnt in Behamerika, in dem Glacierterritorium, der den Indianern vorbehalten ist. Seit 70 Jahren ist er der Häuptling seines Stammes. Unter den Indianern genießt er große Ehre, weil er als erster dem Präsidenten Jefferson im „Weißen Hause“ einen Besuch abgelegt hat. Demeure aber genießt er die größte Verehrung wegen einer Weissagung, in der ihm der große Geist ein Leben von 250

Haarfarbe Dr. Ruhn's Haarextrakt. Ruhn, giftfrei und echt 4.00, 3.00, 2.00, 1.50. Franz Ruhn, Aachen - Paris, Münden. Hier: in Apotheken, Drogerien u. Parfüm.

Wiesbadener Sport-Zeitung

Fußball, Hockey u. Athletik.

Der Kronprinz und die Fußballer. Der Norddeutsche Fußball-Verband hatte nach seinem Siege über die Berliner Mannschaft in dem Zwischenrundenspiel um den Kronprinzen-Pokal das Resultat des Kampfes dem Kronprinzen telegraphisch mitgeteilt. Darauf hat der Verband folgendes Telegramm erhalten: „Seine Kaiserliche und Königl. Hoheit der Kronprinz haben sich über den Sieg des Norddeutschen Fußball-Verbandes sehr gefreut und gratulieren bestens. Auf höchsten Befehl: Major v. d. Planitz.“

Die Olympischen Spiele Berlin 1916. Die Deutsche Turnerschaft hat zur nächsten Sitzung des Weltkampf-Ausschusses des Deutschen Reichs-Ausschusses für Olympische Spiele den Antrag eingereicht, sie als allein zukünftige für die Spiele Fußball, Schlagball, Faustball, Korfball, Tamburin und Schindlerball anzuerkennen. Es besteht kein Zweifel, daß der Reichs-Ausschuss diesen Antrag gutheißen wird. Je klarer die Zukünftigkeit der Turn- und Sportverbände geregelt wird, je sicherer ist das friedliche Einvernehmen zwischen Turnen und Sport.

Automobil- u. Radsport.

Schwedische Automobilprüfungsfahrt. Die Teilnehmer an der Automobilprüfungsfahrt durch Schweden haben mit ganz unerwartet großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Auf halbem Wege ist bereits die Hälfte der Teilnehmer ausgeschieden, darunter auch zahlreiche deutsche Wagen, die mit den größten Chancen ins Rennen gegangen waren; so ein Opel-Wagen mit Karl Jörns am Steuer, ein Mathis-Wagen, ein Audi-Wagen und ein Mercedes-Wagen. Die meisten Zwischenfälle ereigneten sich bei der ersten Nachtfahrt. Die Fahrer kamen auf vereiste Straßen und konnten die Wagen nur mit größter Anstrengung steuern. Am Tage war Regenwetter eingetreten, wodurch die Landstraßen aufstiegen und in den denkbar schlechtesten Zustand verfielen. Mehrere Fahrzeuge stürzten und erlitten so schwere Havarien, daß sie auscheiden mußten. Eine glänzende Leistung vollbrachte der deutsche Fahrer Paulmann auf einem Dorch-Wagen, der als Erster den Wendepunkt Gothenburg am Montag um 2 1/2 Uhr nachmittags erreichte und am Dienstag früh nach zwölfhündiger Zwangsfahrt die Weiterfahrt nach Stockholm fortsetzen konnte. Ihm zunächst platzierten sich zwei belgische Minerva-Wagen, dann folgte ein amerikanischer Cadillac-Wagen; auf dem fünften Platz lag wieder ein Dorch-Wagen. Die Teilnehmer werden am Mittwoch Vormittag wieder in Stockholm erwartet.

Turnen.

Vorturnerübung. Am Sonntag, den 15., hält der Taunusgau seine erste Vorturnerübung in Sahn im Saalbau Heinrich Gödy ab.

Luftschifffahrt.

o. Berlin, 12. Febr. (Telegr.) Wie der „L. A.“ von zuverlässiger Seite erfährt, hat die Generalinspektion des Militärverkehrs auf Grund der bekannten Unglücksfälle auf dem Flugplatz Johannisthal den Offizieren das Fliegen auf dem Flugplatz solange verboten, bis seitens der Gesellschaft durch eine neue Platz- und Fliegerordnung und sonstige Einrichtungen die Gewähr gegeben ist, daß sich solche Unglücksfälle nicht wieder ereignen werden. Zur Zeit sind 18 Offiziere nach dem Flugplatz Johannisthal abkommandiert.

Offiziersflug Berlin-Posen-Berlin. o. Berlin, 12. Febr. (Telegr.) Die beiden Offiziersflieger Lang und Detken, die heute Morgen auf dem Flugplatz Johannisthal zu einem Flug nach Posen aufgestiegen waren, erreichten auf ihrem Luftverkehrsdoubledecker Posen im Laufe des Nachmittags, errichteten dort eine Meldung und kehrten auf dem Luftwege nach Berlin zurück, wo sie um 5 1/2 Uhr auf dem Flugplatz Johannisthal wieder landeten.

o. Berlin, 13. Febr. (Telegr.) Als gestern nachmittags der Oberleutnant Barnid vom Infanterieregiment

Jahren prophetie hat. Es sieht beinahe so aus, als ob der große Gott Recht behalten wird. Wah-Wah-Gun-Ta ist gesund und munter; er hat in seinem Leben schon 30000 Bälle geschossen, aber diese Zahl ist ihm noch lange nicht genug, er geht noch jetzt auf die Jagd und gilt als einer der sichersten Schützen Amerikas.

Heberfall durch Banditen.

Nach einer New-Yorker Meldung drangen 7 bewaffnete Banditen in das Tripolis-Restaurant in dem italienischen Viertel von New-York ein und nahmen sämtliche Kassen Geld und Wertgegenstände. Ein Mann widerstand sich und erhielt tödliche Stiche in den Unterleib, dann raubten die Banditen auch die Kasse mit einer Summe von 18000 M. aus. Es gelang, nur drei Verbrecher zu ergreifen.

Kurze Nachrichten.

Große Diebstähle auf der Eisenbahn. „Daily Chronicle“ meldet aus New-York Auffsehen erregende Enthüllungen über Diebstähle im Großen bei der New-York-Newhaven-Eisenbahn. 28 Millionen sollen verschwunden sein. Im Zusammenhang damit hat die Mercantile-Bank ihre Zahlungen eingestellt.

Letzte Drahtnachrichten.

Bessere Postenverhältnisse in Berlin.

Aus Berlin wird gemeldet: Nachdem am vergangenen Dienstag eine Frau Geßler unter Postenverdacht in die Postkammer des Birchow-Krankenhauses eingeliefert worden war, sind gestern im Norden Berlins 5 neue Fälle von Postenverhältnissen aufgetreten. Sämtliche 5 Kranke wurden noch gegen Abend in das Birchow-Krankenhaus gebracht.

Ein Dampfer gestrandet.

Aus Cuxhaven wird gemeldet: Der Hamburger „Gretchen“ ist vor der Südeider gestrandet. 8 von hier angelaufene Hilfsdampfer machten bisher vergebliche Bergungsversuche.

Am 12. einen Übungsflug in die Umgebung des Flugplatzes Johannisthal unternahm, blieb in der Nähe des Bahnhofes Oberpfree der Motor infolge eines Defektes plötzlich stehen. Da dem Offizier in dieser kritischen Situation keine Wahl eines passenden Landungsplatzes blieb, ging er im heißen Gleitfluge nieder und geriet mit seinem Flugzeug in die Gabel des Adlershofer Waldes. Der Sturz wurde hiedurch bedeutend gedämpft, so daß der Flieger mit leichten Verletzungen davonkam. Der Apparat wurde zertrümmert.

In Ausland gelandeter Ballon.

o. Berlin, 12. Febr. Aus Perm im Bezirk von Krasno Uinsk kommt die Nachricht, daß dort ein Freiballon mit drei Ausländern gelandet sei. Die Luftschiffer sollen nach der vorliegenden Meldung Deutsche sein. Es steht jedoch nicht fest, welche Personen die Insassen des Freiballons waren. Wie dazu aus Bitterfeld gemeldet wird, sind dort in den letzten Tagen zwei Ballons aufgestiegen, die für die Landung beim Perm in Frage kommen können. Am 7. Febr. ist Ingenieur Hans Berliner mit dem Ballon „S. S.“ mit der Absicht, einen Dauer-Weltrekord aufzustellen, aufgestiegen. Als Passagier befand sich in seinem Ballon ein Herr Ruff und ein anderer Herr. In der gleichen Absicht ist am Nachmittag des 9. Febr. der Schriftsteller Dr. Horn mit dem Ballon „Berlin“ aufgestiegen. Man hält es für wahrscheinlich, daß es sich bei der oben gemeldeten Landung um den letzteren Ballon handelt.

Verchiedenes.

Ein Ringkampf Koch-Eberle.

Von gut unterrichteter Seite will eine Berliner Korrespondenz erfahren haben: Die beiden populärsten deutschen Ringer nach Abs, der Rheinländer Jakob Koch und der Freiburger Eberle, waren seit jenem denkwürdigen Ringkampf in der Berliner Zirkus-Buch vor etwa zehn Jahren, der damals Eberle eine Niederlage brachte und daher viel Staub aufwirbelte, niemals mehr zusammengekommen, trotzdem von Managern die höchsten Summen geboten wurden. Der damalige Ringkampf hatte eine unüberbrückbare Kluft zwischen beide Ringer geschlagen. Koch hatte sich einen weltberühmten Namen gemacht und natürlich ein großes Interesse daran, einer neuen Begegnung aus dem Wege zu gehen, und auch Eberle wollte seine Haut nicht zu Markte tragen. Da beide Ringer sich außerdem ein Vermögen erworben hatten, lagen auch keine materiellen Gründe vor, die einen neuen Kampf eventuell hätten ermblichen lassen. An und für sich ist es überhaupt schwer, in einem solchen Falle Bedingungen aufzustellen, welche die Würde eines jeden Ringers gebührend berücksichtigen. — Nun soll nach so langer Zeit doch ein Kampf zwischen den beiden alten Rivalen anstehen, und soviel wir von zuverlässiger Seite erfahren, hat Koch sich einem reichen Sportfreunde, der bereit sein will, dem Sieger einen großen Geldbetrag zu zahlen, anzuvertrauen, gegen Eberle erklärt, gegen Eberle noch einmal zu ringen. Obwohl Eberle noch nicht zugeigt hat, verläutet, daß es einem geschickten Manager gelungen ist, ihn vertraulich gegen einen ihm unbekannten deutschen Gegner zu verpflichten, und, ohne daß Eberle eine Ahnung davon hatte, wird er sich nun jedenfalls Koch gegenüberstellen müssen. Koch hatte sich seit Jahren ganz vom Ringkampf zurückgezogen, deshalb glaubte Eberle, daß sein Gegner entweder Sturm oder Hans Schwarz sein würde. — Der Ringkampf dürfte entweder in der Olympiahalle zu London oder in der Frankfurter Festhalle stattfinden. Man verläutet gegenwärtig aber auch, ein großes Berliner Pokal ausfindig zu machen, in dem die politische Erlaubnis zu dem Kampfe erteilt wird. (Ob die vorstehenden geheimnisvollen Enthüllungen nicht viel mehr die bei derartigen Unternehmungen beliebte Vorrelame darstellen, um recht vorteilhafte Angebote von Saalbesitzern zu erlangen? Red.)

60000 Mark für einen Boxkampf. Für den bevorstehenden Boxkampf zwischen Jack Johnson und Sam Langford hat der National Sporting Club einen Siegespreis von 3000 Pfd. Sterling ausgesetzt. Außerdem haben die beiden Gegner einen Einsatz von 500 Pfd. zu leisten.

Arbeitslosendemonstrationen in Remberg.

Aus Remberg meldet der Draht: Arbeitslosendemonstrationen fanden gestern den ganzen Tag über hier statt. Gegen Abend schwoll die Zahl der Demonstranten auf mehrere Tausend an. Es befanden sich darunter viele halbbrüchige Burichen, die in den Haupttrahnen Exzesse begingen, so daß die Geschäfte geschlossen werden mußten. Von einem Demonstranten wurde ein berittener Schutzmann so schwer verletzt, daß er vom Pferde fiel. Ein Reichsratsabgeordneter wurde ebenfalls schwer verletzt. Die Polizei nahm im Laufe des Tages 90 Verhaftungen vor. 30 von ihnen wurden wegen schwerer Delikte dem Landgericht überwiesen.

Untaten der Sufragetten.

Der Draht meldet aus London: Wie aus Birmingham gemeldet wird, versuchten gestern dort Sufragetten das dem verstorbenen Arthur Chamberlain, dem Bruder des früheren Kolonialministers, gehörige Schloss Mornington Hall in die Luft zu sprengen. Man fand in dem leerstehenden Gebäude eine Gassenmaschine mit einer ausgetrockneten Bombe vor. Im Garten fand man eine an den Minister des Innern Mac Kenna gerichtete Postkarte mit der Aufschrift: Die gewaltige Agitation ist nicht tot, aber Sie werden es bald sein.

Der deutsche Kreuzer „Bremen“ vor Haiti.

Aus New-York wird gemeldet, daß gestern der Kreuzer „Bremen“ vor Kap Haiti eingetroffen ist. Nach einer Konferenz des Kommandanten mit dem amerikanischen Konsul überzeugte sich der Kommandant, daß die vorhandenen amerikanischen Streitkräfte zur Aufrechterhaltung der Sicherheit genügen. Die „Bremen“ lichtete darauf wieder die Anker.

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Riedner) in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Letzte Drahtnachrichten: Hans Schneider; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Theodor Veier; für den Reklam- und Inseratenteil: Karl Berner. Sämtlich in Wiesbaden.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.

jetzt Langgasse 31 u. Taunusstr. 16
Spezial-Institut f. Optik



Von der Wetterdienststelle Weiburg.

Höchste Temperatur nach C.: -4,9 niedrigste Temperatur 0.
Barometer: gestern 760,3 mm. heute 762,5 mm.

Voraussichtliche Witterung für 14. Februar:

Meist wolfig, an vielen Orten Niederschläge, Temperatur wenig geändert.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weiburg	6	Trier	4
Reiberg	1	Wienhausen	1
Neufirk	6	Schwarzenborn	2
Marburg	3	Raffel	1

Wasserstand: Rheinpegel Gaub: gestern 1.56, heute 1.77 Bahnpegel: gestern 1.60, heute 1.76.

14. Februar	Sonnenaufgang 7.23	Mondaufgang 10.50
	Sonnenuntergang 5.07	Monduntergang 8.29

Nach dem Diner

erwarten Ihre Gäste mit Bestimmtheit, daß ihnen eine mild duftige SalemGold oder eine würzige aromatische SalemAleikum Cigarette präsentiert wird



Salem Gold

(Goldmundstück, oval)

Salem Aleikum

(Hohlmundstück, rund)

Preis Nr. 3 4 5 6 8 10 3 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck. Licht mit Firma:

Orient Tabak- u. Cigaretten-Fabrik Veridat, Dresden. Inh. Hugo Kietz, Hoflieferant S.M. d. Königs von Sachsen.

Trustfrei!

Hohenlohe Tapioca

gleich vorzüglich als Suppeneinlage wie als Krankenloft.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Technikum Mittweida ist ein unter Staatsaufsicht stehendes, höheres technisches Institut zur Ausbildung von Elektro- und Maschinen-Ingenieuren. Technikern und Werkmeistern und bezieht sich der Besuch auf jährlich 2-3000. Der Unterricht sowohl in der Elektrotechnik als auch im Maschinenbau wurde in den letzten Jahren erheblich erweitert und wird durch die reichhaltigen Sammlungen, Laboratorien für Elektrotechnik und Maschinenbau, Werkstätten und Maschinenanlagen usw. sehr wirksam unterstützt. Das Sommersemester beginnt am 15. April 1914, und es finden die Aufnahmen für den am 26. März beginnenden, unentgeltlichen Vorkursus von Mitte März an wochentäglich statt. Ausführliches Programm mit Bericht wird kostenlos vom Sekretariat des Technikums Mittweida (Königreich Sachsen) abgegeben. In den mit der Anstalt verbundenen, ca. 3000 Quadratmeter bebauten Grundfläche umfassenden Lehr-Fabrikwerkstätten finden Praktikanten zur praktischen Ausbildung Aufnahme.

Der Sturz von der Höhe.

Original-Erzählung von Fritz Nigol - Mainz.

(16. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Durch ein lautes: „Monsi il est temps pour lever!“ Dem ein heftiges Mitleiden an seinen Schülern folgte, wurde er geweckt. Die Augen aufschlagend, sah er sich verwundert um. Träumte er? Wie kam er in diesen ihm vollständig fremden Raum und was wollte der französische Soldat, der ihn soeben aus dem Schlummer gerissen hatte? War die prunkvolle Einrichtung seines Schlafzimmers über Nacht verzaubert worden? Er befand sich in einem weiten Saale mit hohen getünchten Wänden, an welchen eine lange Reihe eiserner Feldbetten stand, wie ein solches auch ihm zum Lager diente. Während er sich erhob, sah eine Anzahl männlicher Gefangenen von den schmutzigen Matratzen, während einige hin- und herlaufende Uniformierte scheltend auf die Leute einsprachen. Eine abstoßende Luft herrschte in dem Raum.

Mit einem Satz war Felix aus dem Feldbett gesprungen und fragte den immer noch vor ihm stehenden Soldaten, wie er hierher gekommen sei, doch nur ein Achselzucken und die schroffe Entgegnung wurde ihm zur Antwort, daß er sich mit dem Aufsteigen beilegen möge, weil der Zug in einer Stunde abfahre.

„Welcher Zug?“ rief Felix verwirrt. „Ich bin ein Deutscher und kann mich legitimieren! Die Behörde hat faum das Recht mich ohne weiteres auszuweisen!“

„Wer will Sie denn ausweisen?“ höhnte der Soldat, der nach den Absätzen an seinem Kragen ein Chargierter war. „Sie bleiben schon bei uns, mein Vetter! Aber spüren Sie sich — in einer Viertelstunde steht die Mannschaft auf dem Hofe zum Appell! Jedes Zuspätkommen wird strengstens bestraft!“

Und mit einem vor sich hingemurmerten „maudite Prussien“ entfernte sich der Mann.

Mit dem Ausdruck des Entsetzens im Bild sah ihm Felix nach. Was sollte das alles heißen? Hastig seine am Fußende des Bettes liegenden Kleider anlegend, wendete er sich an einen vor dem nächsten Bett sich anleidenden jungen Menschen mit der Frage, wo er sich befinde und wie er hierher gekommen sei.

Vor Schreck erstarrte ihm fast das Blut, als er die in ächtem Pfälzer Dialekt und recht leichtfertigen Ton gegebene Antwort vernahm:

„Ja — des müße Sie doch besser wissen wie ich! Sie sein doch angeworben, wie wir all da in dem Stinckst!“ Eine fürchterliche Ahnung lag in Felix' Empor. „Angeworben?“ wiederholte er mit verlagender Stimme. „Ich angeworben?“ Es war ihm, als ob etwas seine Kehle zuschnürte, so daß er kein weiteres Wort herausbringen konnte und nur mit großen Augen den jungen Pfälzer anstarrte.

„Ja — gucke Sie mich nur an, wie die Kuh des nei Scheuerlor!“ begann dieser wieder. „Sie wissen schens gar nix mehr davon, was Sie gestern geschafft hawel! Des stimmt davon, wenn mer en Gehörge fise hot (betrunken ist), dann nicht mer des dumme Zeig! Sie sehn doch, waas Gott, grad mit denoch aus, als hätte Sie's notwendig zu der Fremdelegation zu gehel!“

„Fremdelegation?“ fluchte Felix. „Ich zur Fremdelegation? Ich bitte Sie um Himmelswillen, lieber Freund, klären Sie mich auf! Es soll Ihr Schaden nicht sein! Wie bin ich hierher gekommen? Wissen Sie etwas davon?“

„Sterngratenvoll hawe Sie Ihne die Nacht do herein getragge un uffs Bett geschmiffel! Weiter waas ich aach nix! Aber es is Zeit zum Appell; wir müße hinaus — der Adjutant läßt nit mit sich spasse!“

Von drinnen tönte ein schmetterndes Hornsignal und ein Unteroffizier rief mit gellender Stimme zur Eile herein: „Antreten zum Appell!“ worauf alle die in dem Saale Befindlichen sich unter Lachen und in den verschiedenen Sprachen durcheinander schreiend, nach dem Ausgang drängten.

Wie bestürzt folgte Felix. Nur der Drang brachte ihn, jemand zu finden, der ihm nähere Auskunft über das Ungeheuerliche geben konnte. Er folgte zur Fremdelegation angeworben worden sein, sollte einer jener modernen Landsknechte werden, welche der französische Staat zu einem Sklavenleben schlimmerer Art verdammt? Das war doch ein Ding der Unmöglichkeit — in einem Kulturstaat, wie er doch Frankreich war, konnte eine derartige Vergewaltigung eines Ausländers doch nicht stattfinden!

Ehe er weiter überlegen konnte, wurde er von seinen Schlafgenossen, unter welchen sich sehr fragwürdige Gestalten, einige mit wahren Gaskenphosphoromien befanden, in die Mitte genommen und unter Gelächter und Puffen nach einem perfekten Hofe gedrängt, wo inmitten einer

Anzahl Soldaten ein hochgewachsener Mann in französischer Infanterieuniform die Gesellschaft erwartete.

„Des is der Adjutant!“ flüsternte der ihm gerade zur Seite gehende Pfälzer Felix zu. „Mit dem lange Kerl is nit gut Kerische esse!“

Felix sah hin und suchte zusammen. Eine so überausgehende Ähnlichkeit war ihm denn doch in seinem Leben noch nicht vorgekommen. Das Gesicht dieses Adjutanten glich ja auf ein Haar dem des Comte d'Auberville, zu welchem er sich heute mit Herrn Kasseur begeben sollte! Das waren genau die dunklen, etwas finstern blickenden Augen, die Adlernase und das etwas vorstehende Kinn mit dem Henri quatre, wie sie der französische Edelmann besaß. Wäre es denn möglich, daß — es durchriefelte den jungen Mann ein eisiges Gefühl — mit plötzlichem Entschlusse brach er sich durch den ihn umgebenden Menschenhaufen Bahn und stand im nächsten Augenblick vor dem ihm mit höflichen Blicken muernden Adjutanten.

„Ich möchte mir eine Erklärung darüber ausbitten, wie ich hierher gekommen bin, mein Herr!“ rief er entschlossen.

„Wie können Sie es wagen, gleich bei Ihrem Eintritt einen derartigen groben Verstoß gegen die Disziplin zu begehen?“ fragte der Adjutant entgegen. „Treten Sie in die Reihe und warten Sie, bis Sie gefragt werden!“

„Ich hebe nicht unter Ihrer Disziplin an und verbitte mir Ihren Ton!“ schrie Felix außer sich. „Gegen jede Vergewaltigung protestiere ich! Das deutsche Konsulat wird mich schützen und diejenigen, die ein Unrecht an mir verüben, strengstens zur Rechenschaft ziehen!“

Damit schritt er rasch nach dem äußeren Gittertor, welches den Hof nach der Straße abschloß, hatte aber kaum die Hälfte der Stiege bis zu demselben zurückgelegt, als sich auf einen Blick des Adjutanten mehrere Soldaten auf ihn stürzten und ihn mit Gewalt zu den Logen zurück-schleppten, die sich mittlerweile in Reihen aufgestellt hatten.

„Sind Sie denn des Teufels und haben Sie Lust gleich bei Beginn Ihrer militärischen Laufbahn mit dem Strafgeheimnis Bekanntschaft zu machen?“ schrie der Adjutant den sich wie verzweifelt gebendenden jungen Deutschen an, der die ihn festhaltenden Kerle abzuschnüßeln versuchte. Aber diese hielten fest wie Ketten und ließen es dabei an Stößen und Puffen nicht fehlen.

„Das ist Gewalt — himmelschreiende Gewalt! Ich protestiere und verlange, daß Sie mir Gelegenheit geben, den Vertreter Deutschlands zur Hilfe für mich anzurufen!“

Handel und Industrie.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 12. Febr. Die feste Grundtendenz, welche an der Mittagsbörse für einzelne Spekulationswerte zum Durchbruch gekommen war, blieb auch im Abendverkehr vorherrschend, doch konnten sich die Schlussnotierungen von heute Mittag nicht durchweg behaupten. Am Kassamarkt stiegen Adlerwerke Meyer 7 Proz., Kugelfabrik Wegelin 2 Proz., Bergmann 1½ Proz., Zunderfabrik Frankenthal 3 Proz., Daimler 2½ Proz., Beck u. Denkel 1 Proz.

Weinzeitung.

Gute Erfahrungen mit Drahtanlagen.

T. Gau-Algedheim, 11. Febr. Die Drahtanlagen mit den Festvorrichtungen gewinnen immer mehr Freunde unter den Weinbauern. Wie nach der Einführung dieser Anlagen der Ertrag sich steigern kann, beweist der Umstand, daß ein fleißiger Winzer, der schon seit einigen Jahren in seinen Weinbergen die Drahtanlagen und Festvorrichtungen eingeführt hat, sich bereit erklärt hat, jedem Winzer diese Anlage kostenlos zu machen. Auch die Kosten der nötigen Materialien trägt er. Als Gegenleistung fordert dieser Winzer nur den Mehrertrag von zwei oder drei Jahren aus den betr. Weinbergen. Auf jeden Fall muß er schon mit diesen Anlagen gute Erfahrungen gemacht haben, wenn er solche Bedingungen zu stellen imstande ist.

Eisenbahnen.

* Niederrheinbahn-Gesellschaft. Der Jahresabschluss für das Jahr 1913 ergibt einen Ueberschuss von rund 5700 M. (i. B. 425 M.), die zu Abschreibungen usw. verwendet werden, 4000 M. werden dem Erneuerungsfonds zugeführt.

Eine Dividende gelangt wiederum nicht zur Ausschüttung. Das Bankrotbuchen der Gesellschaft betrug, wie aus Africa der Verwaltung erklärt wird, am 31. Dezember 1913 etwas mehr als 20000 M. (i. B. 31414 M.). Das wenig günstige Ergebnis des abgelaufenen Jahres ist in der Hauptversammlung auf die unvorteilhafte Witterung des letzten Jahres zurückzuführen. Immerhin wird der Abschluß als ein relativ befriedigender beurteilt, denn die Aktien der Niederrheinbahn haben in den letzten Tagen eine nicht unwesentliche Beseitigung erfahren.

Marktberichte.

Wiesbaden, 12. Febr. Fruchtmarkt. 100 Kilo Safer 16,20—16,80 M., Nichtstroh 6,80—4,00 M., Heu 6,00—7,40 M. Angefahren waren 6 Wagen Frucht sowie 25 Wagen Stroh und Heu.

Frankfurt a. M., 12. Febr. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren 28 Ochsen, 3 Bullen, 98 Kälber und Kühe, 905 Kälber, 152 Schafe und 905 Schweine. Preise für den Zentner: Kälber: feinste Maß (Vollm. Maß) und beste Saugfäher Lebendgewicht 66—68 M., Schlachtgewicht 110—113 M., mittlere Maß und gute Saugfäher Lebendgewicht 56—60 M., Schlachtgewicht 95—103 M., geringere Saugfäher Lebendgewicht 52—55 M. und 48—51 M., Schlachtgewicht 88—93 M. und 81—86 M.; Schafe: Mastlamm und jüngere Masthammel Lebendgewicht 43—45 M., Schlachtgewicht 94—98 M., ältere Masthammel und gut genährte Schafe Lebendgewicht 39 M., Schlachtgewicht 92 M.; Schweine: Fettischweine über 3 Zentner Lebendgewicht 52,50—55 M., Schlachtgewicht 68 M., vollfleischige über 2½ Zentner Lebendgewicht 53—54 M., Schlachtgewicht 66—67 M., vollfleischige über 2 Zentner Lebendgewicht 53—55 M., Schlachtgewicht 67—68 M., vollfleischige bis zu 2 Zentner

Lebendgewicht 59—55 M., Schlachtgewicht 67—68 M., Marktverlauf: Kälber gedrückt, Schafe ruhig, Schweine reger; es wird geräumt.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

vom 12. Februar.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kilogramm bahnhof hier.

Weizen, vßl., neu	19,75—20,50	Roggen, nord	00,00—00,00
„ norddeutscher	00,00—00,00	Gerste, baltische	18,40—18,50
„ russ. Azima	22,70—23,70	„ Pfälzer	17,50—18,50
„ Ufa	22,50—23,25	„ Futtergerste	13,20—00,00
„ Grim Azima	00,00—00,00	„ Hafer, bob.	16,50—18,25
„ Toganrog	00,00—00,00	„ Hafer, nordb.	00,00—00,00
„ Sorgho	22,25—22,65	„ Hafer, russischer	17,50—18,60
„ rumänischer	22,25—23,00	„ La Plata	16,75—17,00
„ Santos II Golf	22,85—00,00	„ Hafer, amr. Clipp.	00,00—00,00
„ Santos II Chic.	23,30—00,00	„ Mais, amer. Mixeb	00,00—00,00
„ Red Winter II	00,00—00,00	„ Mais, Donau	00,00—00,00
„ Weßern „ II	00,00—00,00	„ La Plata	14,90—00,00
„ Abl. Manit. I	23,55—00,00	„ neuer	00,00—00,00
„ „ II	00,00—00,00	„ Kohlraps, nordb.	00,00—00,00
„ Walla Walla	00,00—00,00	„ Wicken	16,50—18,50
„ Australier	00,00—00,00	„ Rotklee, italienisch	00,00—00,00
„ La Plata, neu	00,00—00,00	„ „ nordfranz.	130—140
„ Sernon	00,00—00,00	„ „ ital.	000—000
„ Roggen, vßl.	16,25—16,50	„ „ Prov.	130—140
„ russischer	00,00—00,00	„ Esparjette	29,00—31,00

Weizenmehl { Nr. 00 0 1 2 3 4
33,00 32,00 30,00 28,50 27,00 23,00
Roggenmehl Nr. 0 25,75 1 23,25



Versuchen Sie mal Kathrein's Malzkaffee und dann sagen Sie mir: Schmeckt er nicht wie Bohnenkaffee? Er ist aber auch richtig zubereitet!

Kreppelmehl

17
und
19
Pf.

Rein. Schweineschmalz 69 Pf.
Harth's Nussbutter 65 „
Margarine „Aha prima“ 70 „
la gemahlener Zucker 21 „

zu haben in allen Verkaufsstellen von

Adolf Harth.

Tibet-Pelze

werden tiefschwarz gefärbt
inkl. Futter. Leder bleibt
weiß. 3181

Färberei Gr. Schütz
Schulasse 8.

Henkel's
Bleich-Soda
für den
Hausputz

Inventur-Ausverkauf

kaufen eleg. Herren- u. Knaben-Anzüge,
Sie jetzt
Paletots, Alsters, Bogener und Gummi-Mäntel, Joppen, mehrere
100 Paar Hosen, darunter verschiedene aus Reizen geschneitten, und
die bekannten schaffwollenen Hosen und Anzüge zu namengebühren
Preisen. Als ganz besonderen Gelegenheitskauf verlaufe ich
mehrere 100 Anaben-Anzüge, die sich für Schul- und Sportmode
sehr gut eignen, die im Sortiment nicht mehr komplett, zu und
unter Einkaufspreis. Ein Vollen Konfirmations-Anzüge in schwarz
und blau fast zur Hälfte des real. Preises. Ein Vollen Knaben-
joppen, warm gefüttert, so lange Vorrat jetzt M. 2,50. Es lohnt
sich für Jedermann mein Geschäft aufzusuchen. Sie sparen auf
Jeden Fall Geld.

Neugasse 22, 1. Stock, kein Laden,
deshalb gute Ware
und billige Preise.



Syphilitiker!
Küßler, Dr. med. über 40 Jahre alt, gründl. Stellung ohne
Versicherung, ohne Risiko, ohne Kosten, ohne
Warte, ohne Unruhe, ohne Scham, ohne Gefahr, ohne
Kosten, 20 Pf. 1. Porto in versch. Anzeigen 20 Pf.
Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld 20 (Frankf.)

Zu vermieten

Wohnungen.

3 Zimmer.

Dobbeimer Str. 98. 2. St. u. d. 3. St. 2 Zim., Küche, Keller, Hof, an verm. Möb. 1. St. d. L. 11250

2 Zimmer.

Dobbeimer Str. 98. 2. St. u. d. 3. St. 2 Zim., Küche, Keller, Hof, an verm. Möb. 1. St. d. L. 11715

Möbl. Zimmer.

Rirchstraße 49. 1. gut möbl. Zim. 1. u. 2. verm. Einm. v. 12 u. 2. nachm. v. 3 Uhr ab. 11007

Werksstätten etc.

Walter Str. 26. Pt. Schlaff. fr. 11334

Stellen finden.

Arbeitsamt Wiesbaden. 2. Dobbeimer u. Schwalbacher Str. Geschäftsstunden von 8-1 und 6. Sonntags von 10-1 Uhr. Telefon Nr. 573 und 574. (Nachdruck verboten.)

Effiziente Stellen. Männlich. Personal:

Gärtner. Gärtner. Bau- und Möbelschreiner. Modellschreiner. Schneider auf Woche. Schuhmacher. Friseur und Barbier. Inanbl. Zählhüter. Kautsmannisches Personal. Männlich.

Kontorist. Buchhalter. Stenograph. Verkäufer. Reisender. Weibliche und Kontoristen. Weiblich.

Kontorist. Buchhalter. Stenograph. Verkäufer. Reisender. Weibliche und Kontoristen. Weiblich.

Kontorist. Buchhalter. Stenograph. Verkäufer. Reisender. Weibliche und Kontoristen. Weiblich.

Kontorist. Buchhalter. Stenograph. Verkäufer. Reisender. Weibliche und Kontoristen. Weiblich.

Kontorist. Buchhalter. Stenograph. Verkäufer. Reisender. Weibliche und Kontoristen. Weiblich.

Kontorist. Buchhalter. Stenograph. Verkäufer. Reisender. Weibliche und Kontoristen. Weiblich.

Kontorist. Buchhalter. Stenograph. Verkäufer. Reisender. Weibliche und Kontoristen. Weiblich.

Kontorist. Buchhalter. Stenograph. Verkäufer. Reisender. Weibliche und Kontoristen. Weiblich.

Kontorist. Buchhalter. Stenograph. Verkäufer. Reisender. Weibliche und Kontoristen. Weiblich.

Kontorist. Buchhalter. Stenograph. Verkäufer. Reisender. Weibliche und Kontoristen. Weiblich.

Kontorist. Buchhalter. Stenograph. Verkäufer. Reisender. Weibliche und Kontoristen. Weiblich.

Kontorist. Buchhalter. Stenograph. Verkäufer. Reisender. Weibliche und Kontoristen. Weiblich.

Kontorist. Buchhalter. Stenograph. Verkäufer. Reisender. Weibliche und Kontoristen. Weiblich.

Kontorist. Buchhalter. Stenograph. Verkäufer. Reisender. Weibliche und Kontoristen. Weiblich.

Kontorist. Buchhalter. Stenograph. Verkäufer. Reisender. Weibliche und Kontoristen. Weiblich.

Kontorist. Buchhalter. Stenograph. Verkäufer. Reisender. Weibliche und Kontoristen. Weiblich.

Kontorist. Buchhalter. Stenograph. Verkäufer. Reisender. Weibliche und Kontoristen. Weiblich.

Kontorist. Buchhalter. Stenograph. Verkäufer. Reisender. Weibliche und Kontoristen. Weiblich.

Kontorist. Buchhalter. Stenograph. Verkäufer. Reisender. Weibliche und Kontoristen. Weiblich.

Kontorist. Buchhalter. Stenograph. Verkäufer. Reisender. Weibliche und Kontoristen. Weiblich.

Kontorist. Buchhalter. Stenograph. Verkäufer. Reisender. Weibliche und Kontoristen. Weiblich.

Kontorist. Buchhalter. Stenograph. Verkäufer. Reisender. Weibliche und Kontoristen. Weiblich.

Kontorist. Buchhalter. Stenograph. Verkäufer. Reisender. Weibliche und Kontoristen. Weiblich.

Kontorist. Buchhalter. Stenograph. Verkäufer. Reisender. Weibliche und Kontoristen. Weiblich.

Kontorist. Buchhalter. Stenograph. Verkäufer. Reisender. Weibliche und Kontoristen. Weiblich.

Kontorist. Buchhalter. Stenograph. Verkäufer. Reisender. Weibliche und Kontoristen. Weiblich.

Kontorist. Buchhalter. Stenograph. Verkäufer. Reisender. Weibliche und Kontoristen. Weiblich.

Kontorist. Buchhalter. Stenograph. Verkäufer. Reisender. Weibliche und Kontoristen. Weiblich.

Kontorist. Buchhalter. Stenograph. Verkäufer. Reisender. Weibliche und Kontoristen. Weiblich.

Kontorist. Buchhalter. Stenograph. Verkäufer. Reisender. Weibliche und Kontoristen. Weiblich.

Kontorist. Buchhalter. Stenograph. Verkäufer. Reisender. Weibliche und Kontoristen. Weiblich.

Männliche.
Leben, Unfall, Haftpflicht, Volk u. Sterbekasse.

General-Agentur

einer großen alten Gesellschaft für diesen Bezirk an einen tüchtigen Inspektor zu verordnen. Außer hohem Gehalt und Reisekosten. Bonifikationen und Provisionen aus dem Gesamtgeschäft. Eventl. können auch Nichtfachleute mit bestem Zeugnis und guten Beziehungen nach vorheriger Einarbeitung in Frage kommen. Offerten erbeten unter N. S. 1800 an Daalenstein u. Seiler, A.-G., Köln.

Kolporteurs

für Karnevalszeitung gesucht. Meldungen täglich von 5-8 Uhr nachm. in Redaktionsvertraulichkeit. Kirchstraße 228/8

Hedegewandte Leute

zum Vertrieb eines Buches für Hausbesitzer ges. Guter Verd. Off. u. d. 5904 an Daalenstein u. Seiler A.-G., Randeberg, H. 537

Ein Bekehrung gesucht per 1. April. Möb. Kettelbed. Straße 24, Bäderstr. 17036

Für Wiesbaden und Umgegend sucht Welthaus

Vertreterinnen
für Patent-Mass-Corsets.

Kostenlose Ausbildung erfolgt in 8 Tagen. Reflektiert wird auf

Damen

*7618

mit guter Allgemeinbildung. Position dauernd und mit hohem Einkommen. Weitgehende Unterstützung seitens der Firma. Kautions verlangt. Schr. Off. erb. u. A. 482 a. d. Exp. d. Ztg.

Stellen suchen.

Weibliche.

2 junge unabhängige Frauen suchen Büro oder Laden an vollen. Dellmündstraße 2. Pt. 1206

Zu verkaufen

Diverse.

Rudolfstr. 1. Kanarienvogel. St. 1. bill. a. v. Alchstr. 40. 3. r.

Zwei Jahre, selbstkne. belg. Ackerpferde (Rothschimmel) an verk. Viehtrieb a. Rh. Friedr. 29. Verdr. Knettenberg. 274

Heilgelbe Bogenhünd in treu u. wach. billig an verk. Luxemburg. d. Dolsappel. 1279

Heil. Beste. sowie Kaffee u. Gelatulinen bill. an verkaufen. Mauernstraße 8. Dth. Pt. 1208

Spottbill. Betten. Schränke u. alle Art Möbel an verk. Nur Weichstr. 39. Pt. 1608

1 pr. Kuchhaarmat. 1 Bett m. Sprungr. 1 fast n. Zinkbade- wanne. Villenstraße 2. 1. l. 1276

Verdr. Betten. Div. Chaisel. 12. Schr. 1. Ritz. 13. 2. 9089

Verdr. Betten 15. 25-40 M. Al.-Schr. 8-18. Wascht. Sofa. Chaisel. Sekretär. Verdr. bill. an verk. Zimmermannstr. 4. Pt. 7631

Tafellavier. Kanapee. Kom- moden. Schränke. Betten. Zwie- gel. Bilder. Tisch. Verdr. bill. an verk. an verkaufen. Saltramstr. 17. 1. Et. 7601

Eleg. fast neue Damenkleider bill. Kungasse 10. 2. r. 3167

Frack- u. Jackelanzug b. a. verk. Mauritzstr. 9. 1. r. 1265

1 Abend- u. warm. Winter- mantel f. bill. abaus. Adelheid- straße 50. 2. 7629

2 Clown-Anzüge f. 5-7jähr. Junge. billig an verk. Schwal- bacher Str. 55. Rth. Pt. r. 1273

3 eleg. Maskenf. 1 schw. Samt-Jacke weaguss. bill. an verk. Dellmündstr. 26. 3. 1271

1 Gaslüfter u. 1 Laternamagica weaguss. bill. an verkaufen. 7013 Dellmündstr. 17. 3. l.

Einf. Wanduhr,

Rechtforb. Rechtarm. Verdr. 3 B. Stühle. Lampe. r. Badewanne. Robt-Kleiderstange an verk. Rait.-Kriebs.-Kina 18. Pt. 17021

1 gut erh. Nähmasch. an verk. (25 M.). Räderstr. 3. 1. r. 16007

Glänzend. Verdienst. Herr sel. a. Cigar. u. Cigarzeit. Verdr. a. Ritz. 2. 12509

Tapezierer-Bekehrung geg. Vergütung gesucht. 10038 Louis Beth. Ostwiler Str. 7.

Weibliche.

Bügel-Bekehrung

gegen Verg. gesucht Fabrikstr. 46.

Sauberes Mädchen gesucht. Dellmündstr. 28. Pt. 17022

Blauer Sport-Pienwagen billig an verkaufen. Bleich- straße 47. D. 1. r. 1264

Reberrollen. fast neu. an verk. Dranienstr. 34. Dth. 1. l. 12550

1 Braut. 1 Ritz. 1 We- ger. 1 Reber. 2 Reberhand- larend. b. a. v. Delenestr. 4. 12557

Desimalwaage. fast neu. billig an verk. Dellmündstr. 16. Rth. 17026

Gut erh. Des.-Winde billig an verk. Dellmündstr. 16. Rth. 17026

Desimalwaage. fast neu. billig an verk. Dellmündstr. 16. Rth. 17026

Gut erh. Des.-Winde billig an verk. Dellmündstr. 16. Rth. 17026

Desimalwaage. fast neu. billig an verk. Dellmündstr. 16. Rth. 17026

Gut erh. Des.-Winde billig an verk. Dellmündstr. 16. Rth. 17026

Desimalwaage. fast neu. billig an verk. Dellmündstr. 16. Rth. 17026

Gut erh. Des.-Winde billig an verk. Dellmündstr. 16. Rth. 17026

Desimalwaage. fast neu. billig an verk. Dellmündstr. 16. Rth. 17026

Gut erh. Des.-Winde billig an verk. Dellmündstr. 16. Rth. 17026

Desimalwaage. fast neu. billig an verk. Dellmündstr. 16. Rth. 17026

Gut erh. Des.-Winde billig an verk. Dellmündstr. 16. Rth. 17026

Desimalwaage. fast neu. billig an verk. Dellmündstr. 16. Rth. 17026

Gut erh. Des.-Winde billig an verk. Dellmündstr. 16. Rth. 17026

Desimalwaage. fast neu. billig an verk. Dellmündstr. 16. Rth. 17026

Gut erh. Des.-Winde billig an verk. Dellmündstr. 16. Rth. 17026

Desimalwaage. fast neu. billig an verk. Dellmündstr. 16. Rth. 17026

Gut erh. Des.-Winde billig an verk. Dellmündstr. 16. Rth. 17026

Desimalwaage. fast neu. billig an verk. Dellmündstr. 16. Rth. 17026

Gut erh. Des.-Winde billig an verk. Dellmündstr. 16. Rth. 17026

Desimalwaage. fast neu. billig an verk. Dellmündstr. 16. Rth. 17026

Gut erh. Des.-Winde billig an verk. Dellmündstr. 16. Rth. 17026

Desimalwaage. fast neu. billig an verk. Dellmündstr. 16. Rth. 17026

Gut erh. Des.-Winde billig an verk. Dellmündstr. 16. Rth. 17026

Desimalwaage. fast neu. billig an verk. Dellmündstr. 16. Rth. 17026

Gut erh. Des.-Winde billig an verk. Dellmündstr. 16. Rth. 17026

Desimalwaage. fast neu. billig an verk. Dellmündstr. 16. Rth. 17026

Gut erh. Des.-Winde billig an verk. Dellmündstr. 16. Rth. 17026

Desimalwaage. fast neu. billig an verk. Dellmündstr. 16. Rth. 17026

Gut erh. Des.-Winde billig an verk. Dellmündstr. 16. Rth. 17026

Die beste
Schuhcreme
und der beste
Lederputz
ist halt doch
Pilo.
Diese Worte kann man täglich tausendemale von den Hausfrauen, Dienstmädchen, Hoteldienern und Soldaten hören.
Das macht die vorzügliche Qualität.
Verlangen Sie bitte nur Pilo!

Königlicher Hofspezialist
L. Rettenmayer
Wiesbaden
Regelmässiger Abhol-Dienst
u. Spedition von Privat-Güter.
u. Reisepäck, kaufm. und gewerb. Gütern.
Bestellungen: Haupt-Bureau Nikolastrasse 5 und Reise-Bureau Kaiser-Friedrich-Platz 2, Hotel Vier Jahreszeiten.
Telephon 12, 124, 2353.

Spez. Tänzerin m. Out- schide. Kante. Größe 40-44. sehr billig an verkaufen. Römer- berg 39. 2. St. r. 17009

Wästen, Bohn. Pierrette. Matrosin a. 3. M. an verk. ob. 4. M. an verk. Sedanstr. 13. 1. r. 1250

Schöne Wästen-Anzüge billig an verkaufen oder an verkaufen. Bleichstr. 9. Gaden. 7018

billig an verkaufen u. an verkauf. H. Karb, Langgasse 9. 2. *7623

Kleider-Klink Westendstr. 3. reinigt. baa. sticht am billigsten. Postkarte anstalt. *7622

Wäscherei. Gardinen-Strammer. Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Gleisch-Abichlag

ohne Unterschied der 60. 3. St. r. 1250

Wästen, Bohn. Pierrette. Matrosin a. 3. M. an verk. ob. 4. M. an verk. Sedanstr. 13. 1. r. 1250

Schöne Wästen-Anzüge billig an verkaufen oder an verkaufen. Bleichstr. 9. Gaden. 7018

billig an verkaufen u. an verkauf. H. Karb, Langgasse 9. 2. *7623

Kleider-Klink Westendstr. 3. reinigt. baa. sticht am billigsten. Postkarte anstalt. *7622

Wäscherei. Gardinen-Strammer. Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien. 1.6046 Markstraße 28. Part.

Spez. Herren- u. Damenwäsch. Gie. Fleische. Trodenen i. Freien.

Veränderungen im Familienstand Wiesbaden.

Geheirathet:

Am 4. Februar: Hauswirthin Juliana Wagner, 70 J., *Kassmann*
Heinrich Zeuner, 59 J., Ehefrau Maria Kios, geb. Kries, 58 J., — *am*
10. Februar: Ehefrau Josefa Wagner, geb. Weiden, 53 J., *Wiesbaden*
Philippine Schilling, geb. Becker, 75 J., Katharina Müller, 24 J., *Wiesbaden*
mit Philipp Dequann, 60 J., Ehefrau Elfride Roman, 75 J.,
40 J., — Am 11. Februar: Jacobine Adol. Sternthal, 75 J.,

Historia-Apotheke, Rheinstr. 45.

1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 26

Michelsberg 28, Mittelb. I. Et.